R. B.
H. Blg.
o. 61a

H. Bbg. o. 61 a R. B.

XI 22

Erinnerung

an die

dritte Säcularfeier

des

Reformationsfestes

in

der evangelischen Stadtkirche zu Bamberg

so wie in den dahin gehörigen beiden Capitulardistrikten

Bamberg und Michelau.

Von

C. A. Clarus,

k. b. Dekan, Distriktsinspektor und Stadtpfarrer

Aug. Conf. zu Bamberg.

BIBLIOTHECA ... WIRCEB...

Preis 24 kr.

Bamberg, 1817,

in Commission der C. F. Kunz'schen Buchhandlung,

und

bei dem Verfasser Distr. III. Nro. 1610.

zu haben.

Vorbericht.

Mehrere angesehene Mitglieder der evangelischen Stadtgemeine zu Bamberg äußerten den Wunsch, daß eine gedrängte Beschreibung der hier begangenen Reformations=Jubelfeier des Jahres 1817 im Druck erscheinen, und mit dieser Beschreibung auch jede der bei dieser Feier gehaltenen beiden Hauptpredigten ausgegeben werden möchte. Ich entspreche zwar diesem Wunsch; lege jedoch der nachfolgenden Beschreibung nur eine historische Wichtigkeit, und meinen dabei gehaltenen kirchlichen Vorträgen lediglich einen localen Werth bei, indem mein weitläufiges Dienstverhältnis — welches mich als Vorstand zweier ansehnlicher Kirchen= und Schuldistrikte meistens im Administrativfache beschäftigt — mir nicht gestattet, mei=

nen kirchlichen Vorträgen so viel Zeit zu widmen, als erforderlich wäre, um dieselben der Beurtheilung eines größern Publikums unbedenklich vorlegen zu können. Mit dieser Vorlage sind, dem Verlangen mehrerer diesseitiger Capitular-Pfarreien und Landgemeinen gemäs, kurze Nachrichten von den Säcular-Feierlichkeiten verbunden, welche in den evangelischen Kirchen hiesiger Diöces statt gefunden haben.

Der Verfasser.

Local-Beschreibung
der
Reformations-Jubelfeier
zu
Bamberg.

Die vorseyende Feier des evangelischen Jubelfestes wurde durch öffentliche Anzeige in hiesiger Stadtzeitung, so wie durch kirchliche Ankündigung zur Kenntnis gebracht. Beide, an den nächst vorhergehenden Sonntagen gehaltene, Predigten bereiteten auf Absicht und Geist der Erinnerungsfeier vor. Die Jugend der evangelischen Stadtgemeine erhielt einen vierwöchentlichen Vorbereitungsunterricht, bei welchem Dr. Seilers kleine Kirchen- und Reformationsgeschichte zum Grunde gelegt worden ist.

Donnerstags, am 30ten October, wurde eine nachmittägige, das Jubelfest einleitende Betstunde gehalten, und die Handlung der allgemeinen Beichte damit verbunden. Die hiebei gehaltene Altarrede hatte die Worte, Josua 7, 13. „Heiliget Euch auf Morgen!" zum Text.

Mit freudiger und allgemeiner Erwartung sah man entgegen dem seltenen Tag; doch wurde dessen Freude und Feier traurig gestört durch eine Feuersbrunst, welche Freitags, am 31ten October, früh zwei Uhr in dem Steinwege der Stadt Bamberg ausbrach, mit Heftigkeit sich verbreitete, und am dritten Tage erst gänzlich gedämpft werden konnte. Das Dankgeläute, welches früh sechs Uhr von dem Thurme der evangelischen Stadtkirche das Beginnen des Jubelfestes verkünden sollte, mußte verstummen, weil in nehmlicher Stunde die Feuerglocken ängstend wieder zur thätigen Beihülfe ruften. Unter vielfacher Störung und vielseitiger Besorgnis nahte sich die Stunde zur Eröffnung der Kirchenfeier.

Das zu der evangelischen Kirche sich bekennende k. b. Militär — bei der Kaserne in der langen Gasse aufgestellt, und von dort zur Kirche geführt — wurde an dem untern Berge mit Glokkengeläute, und bei dem Einmarsch in die Kirche mit Trompeten- und Paukenschall empfangen.

Hundert Mann von dem k. b. 9ten Linien-Infanterie-Regimente wurden zu beiden Seiten des Altars, und zwei und dreißig Husaren von dem k. b. 2ten Husaren-Regimente unterhalb der Kanzel, der Localität conform, aufgestellt. Die Regiments-Tambours waren vor dem Altare postirt, und das ansehnliche königl. Offizier-Corps nahm seine gesonderten Plätze vor der gesammten Mannschaft ein. Die Kirchenversammlung war sehr ansehnlich und groß. Die königl. Behörden, Gerichte und Ämter hiesiger Stadt waren zu der Feier besonders eingeladen, und die Vorstände derselben wohnten theils persönlich, theils durch Abgeordnete der Feierlichkeit bei. Eine vollständige Instrumental-Intrade eröffnete den Gottes-

tesdienst. Am Altare wurde — während die Tambours bei jedesmaligem Auftritt des Geistlichen vor dem Altare die Trommel rührten —

„Gloria in excelsis Deo“

intonirt, der Zwischengesang, Jehovah! Jehovah! Deinem Namen ꝛc. abgesungen, eine wohlbesetzte Kirchenmusik durch gefällige Unterstützung hiesiger k. Musikvorsteher aufgeführt, ein Altargebet gesprochen, der bekannte Kirchengesang: Nun danket Alle Gott, ꝛc. unter vollstimmiger Begleitung blasender Instrumente angestimmt, und nach dessen Beendigung die Predigt gehalten, während welcher Feuerruf und Feuerglocke abermals Schrecken, doch aber nicht Störung der Aufmerksamkeit und Ruhe, erzeugte.

Eine feierliche Confirmationshandlung folgte der Predigt. Der zu Bamberg stationirte russisch-kaiserliche Kommandant auf der Militärstraße durch das Königreich Baiern, Obrist Freiherr v. Krohne, benutzte diese große, einzig seltene, Gelegenheit, um seine jüngste Tochter, Ida Rosamunde, Baronesse v. Krohne — gebohren zu Memel 1801. Junius 18. — erzogen in dem kaiserl. adelichen Fräuleinstifte zu Smolno in St. Petersburg — öffentlich confirmiren und einsegnen zu lassen, welche Handlung dem Feste des evangelischen Bekenntnisses so entsprechend war, und dasselbe durch den Anstand und das tiefe Gefühl, mit welchem die Confirmandin dieses ihr Bekenntnis aussprach, einzig erhöhet hat.

Unter dem lutherischen Gesange: Eine feste Burg ist unser Gott, ꝛc. naheten sich 344 Communikanten zu dem Altar. Das k. vorerwähnte Offizier-Corps mit sämtlicher Mannschaft empfing das heil. Gedächtnismahl, an welchem

auch der größte Theil der hiesigen k. Staatsdienerschaft, nebst dem Kaufmanns- und Handelsstande und angesehenen Privatpersonen Antheil nahm. Unter den, bei der Feier des heil. Abendmahls zeither noch verschiedenen Mitgliedern evangelisch-lutherischer und evangelisch-reformirter Confession wurde die ungetheilte Vereinigung versucht, und eine gemeinsame evangelische Kirchengemeine in Anregung gebracht. Zwei Altarkannen, von edeldenkenden Mitgliedern der Gemeine gestiftet, sind in Gebrauch genommen worden, so wie auch der Predigtstuhl von unbekannt bleiben wollenden Wohlthätern mit einem neuen Behänge geziert worden war, dessen Schild die Aufschrift führt:

1817.
October
31.

Ein Abend-Gottesdienst bei beleuchteter Kirche beschloß die Feier des Tags.

Der zweite Feiertag, November 1, war nach allerhöchster Anordnung für die Jugend der Gemeine bestimmt. Sie sammelte sich nach 9 Uhr in der Kirchensacristei; wurde bei dem letzten Verse des Gesanges, Nro. 184. „Erhalt uns Herr bei deinem Wort," aus der Sacristei in feierlichem Zuge, 42 an der Zahl, in die Kirche geführt, am Altare aufgestellt, und in Geschichte, Inhalt und Folgen der Kirchenreformation examinirt. Einige Söhne und Töchter zeich-

neten sich durch Offenheit aus, und zeigten die guten Folgen des fleißig besuchten und benutzten Religionsunterrichts.

Der Gesang, Nro. 9. „Gott sei Preis und Dank gebracht," endete das Jugendfest, bei welchem eine über alle Erwartung große Versammlung sich eingefunden hatte.

Der, durch ausgezeichnete Herbstwitterung verschönerte Tag ist dann von der Mehrzahl der Jugend unter gehöriger Aufsicht zu gemeinschaftlicher Freude in dem Lustorte Bug bei Bamberg zugebracht worden.

Sonntag, der 2te November, des Jubelfestes dritter und letzter Tag, zeichnete abermals durch sehr fleißigen und ansehnlichen Kirchenbesuch sich aus.

Viele und bedeutende Mitglieder der hiesigen katholischen Kirchspiele wohnten demselben theilnehmend bei. Die bei dem Gottesdienste benutzten Gesänge sind in Nro. 187. und 31. des neuen evangelischen Gesangbuchs befindlich. Die Predigt hatte lediglich eine historische Tendenz; sie ist dieser Beschreibung sub B. mit beigedruckt. Eine, mit Beifall beehrte Instrumentalmusik und das Geläute der Glocken beschloß die kirchliche Feier des Festes.

Die angesehensten Glieder der hiesigen evangelischen Stadtgemeine, nebst benachbarten Glaubensgenossen vereinigten sich dann mit vielen ihrer katholischen Mitbrüder in dem Gebäude des Musäums zu einem gemeinschaftlichen frohen Mahle, bei welchem Mittags 109 Personen ge-

zählt worden sind. Ein integrirendes Haupt der Gesellschaft belebte dieselbe durch ein besonders abgedrucktes Gedicht, voll von brüderlichem Geiste und Kraft.

Diese Zusammenkunft wurde benutzt, um über Bildung eines Kirchenausschusses für hiesige evangelische Stadtgemeine durch Deputirte aus deren verschiedenen Ständen Abrede zu nehmen.

Mehrere Mitglieder äußerten den Wunsch, daß durch eine nachträgliche Kirchenstiftung das Andenken dieser Tage noch erhalten werde. Eine bei dieser Gelegenheit veranstaltete wohlwollende Sammlung wurde zu einiger Unterstützung unbemittelter, im Stillen leidender, Personen verwendet, welche allen, die zu derselben gutdenkend beigetragen haben, ihren gerührten Dank hiermit sagen.

A.

Hauptpredigt.

1817. October 31.

Die evangelische Christenheit sammelt sich. Ihr Stiftungsfest feiert sie. Sie feiert die gute Sache des Evangeliums. Das Evangelium ist nichts Äußeres, und hängt vom Äußern nicht ab. Es ist Ausfluß des Ewigen, des Unsichtbaren, und es wohnt im unsichtbaren Heiligthum des Gemüths. Das Evangelium ist und bleibt ewiglich Stützpunkt unsrer Kirche, und ihr fester, aber einziger Grund. Doch auch das Heilige in Menschenhand ist Misdeutung, Verkennung, Entstellung ausgesetzt. Jeder Versuch, das Göttliche zu erhalten, das Heilige von Entstaltung zu reinigen, ist Gottes Werk — und jedem Wahrheitsfreunde sey Dank, der uns aus des Geistes Knechtschaft zur Freiheit der Kinder Gottes hebt. Deine Werkzeuge hast du, Allvater, vor dreihundert Jahren erweckt. Vom Himmel kam Licht, und viel Finsternis floh. Durch Geistesfreiheit und Gebrauch der heiligen Schrift ward

geheiligt dein Name. Die glaubige und fromme Christenheit begründete auf Erden dein Reich, und schloß sich enger an, auf daß dein Wille geschähe. Die Weltbegebenheit, die Reformation, mit unverkennbarem Einfluß hat sie gewirkt auf Lebensberuf und Lebenserwerb. Durch ihren reinen Geist hat sie gemindert des Lebens Schuld; gegen Versuchung und Unrecht hat sie das Gewissen geschärft; von vielem übel hat sie erlößt.

Dein Reich, o Vater unsrer Aller, hat sich gemehrt! Ausgerüstet hast du den Geist der Wahrheit mit deiner Kraft! Deine Herrlichkeit sey gepriesen am Gedächtnisfeste des Lichts! Hochgelobt sey dein Name in Ewigkeit!

Die von allerhöchster Kirchenbehörde zu heutiger Jubelfeier vorgeschriebenen Bibelworte sind genommen aus Psalm 118, 24. rc.

„Dieß ist der Tag, den der Herr machet. Lasset uns freuen und fröhlich darin seyn. O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Gelobt sey, der da kommt im Namen des Herrn. Wir segnen Euch, die Ihr vom

Hause des Herrn seyd. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich."

Je mehr die heutige Feier einzig ist durch Inhalt und Form — je unerwarteter sie, im Vergleich der Vergangenheit, in diesem Lande, in dieser Stadt, in diesem Tempel erscheinen muß — je mehr an uns, einer aus Fremden und Ausländern zusammengesetzten, Gemeine das Wort sich erfüllt, 1 Cor. 2, 9. „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret hat, und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat sich geoffenbaret an uns;" — je natürlicher die Befangenheit, öffentlich aufzutreten nach einer sorgenvollen Nacht, aufzutreten jetzt, wo angstvoll die Feuerglocke abermals tönt; gleichwohl dabei, je ansehnlicher und gemischter ich diese Versammlung erblicke — je schwieriger die Aufgabe, bei so beschränkter Zeit nicht unvollständig zu seyn — je muthmaslicher es ist, daß dieses Vortrags mancherlei Beurtheilung warten möge;

Th. um so natürlicher und lebhafter tritt dann der Wunsch hervor. —

Daß dieses Jubelfest im Lichte der Erkenntnis aufgefaßt,

im Geiste des Friedens begangen, im Gefühle des Dankes gewürdiget werde.

Lebhaft tritt der Wunsch hervor, daß unser Fest im Lichte der Erkenntnis aufgefaßt werde.

I.

Das Licht der Erkenntnis unterscheidet zwischen Person und Sache; zwischen Absicht und zufälligem Erfolg; es verwirft nicht das Lichtvolle und Gute um des Namens der Person willen, die dasselbe in reinstem Sinne für Wahrheit und Recht hat ans Licht gebracht.

Erleuchtete jeden Bekenntnisses verschließen ihr Auge der Thatsache nicht, daß die kirchliche Reformation, deren dreihundertjähriges Gedächtnis wir begehen, eine Weltbegebenheit im Laufe der Zeiten sey; daß sie einen so weit reichenden Einfluß auf die gesammte christliche Welt äußerte, so merkwürdige Veränderungen ins öffentliche und häusliche Leben brachte, noch nach dreihundert Jahren so bedeutend fortwirke, daß die Geschichte ihrer, so lange die Erde steht, erwähnen muß. Sie hat eine Umwandlung im Reiche der Geister erwirkt; sie hat ein Emporstreben zu eigenem freiem Urtheil, zu höherer Gelehrsamkeit, zu Erweite-

rung im Gebiete der Wissenschaften, zu einer bessern Anordnung des häuslichen und bürgerlichen Lebens begründet. Die ewig dankenswerthe Religionsfreiheit hat sie erkämpft. Das wirkungslos gewordene Predigtamt zog sie hervor. Die Bekanntwerdung mit der heiligen Schrift, mit Glaubensgrund und Tugend erhob sie zur Hauptsache beim Gottesdienst. Die Geistlichen hat sie zu Predigern und Katecheten, zu Lehrern der Religion und Tugend geweckt. Fürsten gab sie die Rechte über ihre Unterthanen zurück. Christen hat sie den Geist der Duldung und Liebe eingeprägt, und der Tag, an welchem heute vor dreihundert Jahren der Hauptschritt zum Lichte der Erkenntnis geschah, der ists, von dem der Text spricht: „Dies ist der Tag, den der Herr uns hat gemacht! Lasset uns freuen und dessen fröhlich seyn!“

Das Licht der Erkenntnis führe dann den Geist des Friedens herbei, denn

II.

Nicht die Trennung feiern wir. Im Plane der muthvollen Kämpfer für Wahrheit lag sie nicht. Sie ist der edelsten, reinsten Absicht zufällige, bedauernswerthe Folge! Daß aus glühendem Eifer und reinster Absicht Trennung hervorging und noch besteht — dies ists, was un-

seres Festes Freude schwächt! Hätten frühere Zeiten ihre Gebrechen nicht verkannt; hätten sie auf lauter werdende Beschwerden der Fürsten und Völker geachtet; hätte nicht Leidenschaft und Finsternis die Zeugen der Wahrheit mit Bannstrahl, Scheiterhaufen und Blutgerüsten verfolgt; hätte man andersdenkende mit dem, in unsern Tagen vorherrschenden Geiste der Erkenntnis und des Friedens gewürdigt — kein Protestantismus hätte dann von der herrschenden Kirche getrennt — Licht und Friede hätte dann die Gemüther vereint — und unverkannt, ungeächtet wäre geblieben der Mann von Kraft, der Mann von Gott, der da kam V. 26. in dem Namen des Herrn, und den der Herr sich zum Werkzeug erkohren hatte.

Geistige Beleuchtung neuester Zeiten spricht in folgenden Worten uns an: Die durch Martin Luthers Anregung und offenkräftigen Kampf gestaltete Kirche ist eine geistige, friedliche, evangelische Kirche. Ihr Nebenname, der Protestantischen — dortmals bedeutungsvoll und auf Verwahrung äußerer Rechte hinzielend — bezeichnet nicht den der evangelischen Kirche eignen Geist und Sinn; berechtigt nicht zu der mit bösartigen Folgerungen begleiteten Behauptung, als ob sie ihrer Natur nach nur in fortdauernder Verneinung bestehe. Wir verwerfen nur das von Menschen willkührlich Festgestellte, und rechtfertigen diese

Verwerfung aus der heiligen Schrift, die allen zugänglich seyn soll. Unser Evangelium verbindet uns brüderlich mit der christlich-katholischen Kirche. Wir ehren sie, denn sie ist, ohne äußern Zwang, empfänglich für Wahrheit, Liebe und Kraft. Wir bedürfen ihres Gemeingeistes, ihrer kirchlichen Handlung und Feier. Der Geist des Friedens erzeugt den Wunsch, daß aller Katholizismus und Protestantismus immer mehr in das einfache Evangelium, daß alles Pabstthum und alles Lutherthum immer mehr in Christenthum sich auflöse, und ein gemeinsam Licht uns werde, V. 27, dann der Herr ist Gott, der uns erleuchtet, und immer mehr uns erleuchten wolle, damit der Geist des Friedens vorherrschender werde, und unsere Feier ein Fest der Erkenntnis, der Eintracht, des Dankes sey. Denn Partheilos abgesehen von dem Namen des Einzelnen, Partheilos geschieden zwischen reiner Absicht und deren zufälliger Folge — so gebührt

III.

Dankbare Erinnerung dem großen Manne, der itzt so oft verunglimpft, dessen Werk misverstanden, dessen gute Absicht misdeutet wird; der allerdings mit Feuereifer unauslöschlichen Haß aller Geistestyrannei und aller Bedrückung und Misleitung der Gewissen, aber eben so in Wahrheit und Geist unverletzliche Treue gegen Fürsten und Vaterland,

Gehorsam, Gottergebenheit, Schonung der Gewissen geprediget hat.

Dank dem Geiste der Wahrheit, der die Reformation belebte, der geistige und sittliche Bildung schuf. Die Frucht dieses Geistes bleibe Gütigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, nach den Worten der heiligen Schrift, Eph. 5, 9.

Heil unserm Zeitalter, das Anordnungen des Lichtes in Umlauf setzt. Die Segnungen solchen Geistes werden nicht ausbleiben.

Heil unserm König und Herrn, der uns im Geiste der Erkenntnis und des Friedens zum Feste des Dankes heute ruft. Innigste Verehrung der Regentin und der Gattin des Erstgebohrnen im Lande, die gleiches Bekenntnis heute mit uns in gleicher Feier vereint. Glück und Segen dem Erstgebohrnen, des Landes Hoffnung und Stolz. Erhabene Behörden des Königreichs und des Kreises, vertretende Behörden des evangelischen Glaubens und Rechtes, Ehrfurchtsvoll empfehlen wir diesen Tempel, diese Kirchengemeine Eurem Schutz. Die Fahne des Vaterlandes — durch Jahre des blutigen Kampfes, gekrönt mit Ehre und Sieg — verbreite fernerhin Ruhm und Glanz über die Monarchie; sie sichere das Eigenthum; sie schütze die Altäre des Vaterlands mit dem hohen, in Dank

verehrten Sinne, mit welchem dieser Tempel, dieser Altar, von ihrem Panier heute umgeben und ehrenvoll ausgezeichnet wird.

Es schließe dieser Vortrag sich nun; es knüpfe an ihn des Tages weitere Feier sich an. Dank allen erhabenen Behörden und Ämtern und Gerichten dieser Stadt, deren Abgeordnete und Mitglieder durch Anwesenheit dem seltenen Feste Würdigung und Auszeichnung gaben. Dank angesehenen Zuhörern, ohne Unterschied des Bekenntnisses — als denkende, einsichtsvolle, gebildete, unser Daseyn und unser Fest uns theilnehmend gönnende Christen — heute mit uns hier vereint, Dank ihnen für ihre, unser Fest ehrende Gegenwart. Dank Allen, die in regem Sinne für dessen äußere Feier sich verwendeten. Dank insonderheit wohldenkenden Mitgliedern hiesiger evangelischer Stadtgemeine, die aus eigenem Antrieb mit frommer Stiftung diesen Predigtstuhl schmückten, diesem Schmucke die bedeutungsvolle Aufschrift des Tages, des 31. Octobers 1817 gaben, und, wie oft schon, so auch jetzt geräuschlos und vor andern ausgezeichnet ihre gute religiöse Denkart bethätigen. Heil und Segen über diese Gemeine, Heil und Segen über dies Gotteshaus. Er, dem es gestern galt und heute gilt und in Ewigkeit gelten wird, Er, vor dem Alle Engel Gottes anbeten, und der dennoch unser Lallen im

Staube nicht verschmäht, Jesus Christus, Er erhalte uns Seinen Geist! Ihn preise unser Jubelfest! Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich. Bittet Ihn, daß Seine Gnade bei uns bleibe, in Ewigkeit. Amen.

B.

Predigt.

1817. November 2.

Am Tage, der die Fesseln sprengte, in welche Menschenwillkühr die Christen geschmiedet hatte; am Tage, der den Gewissenszwang lähmte, Bannstrahl nebst Verfolgung geistigen Aufschwungs vertrieb, und der Christenheit wieder gab die heilige Schrift; herzlich dankt Dir, Allvater, heute ohne Confessions-Unterschied die denkende Mehrzahl der Christenheit. Den Geist des Evangeliums dankt sie dem Geiste der Zeit. Viele Siege trägt die Wahrheit über den Irrthum davon. Glorreich besteht die Vernunft mit dem Wahnglauben den Kampf. Doch unter allen am meisten bedeutend und Einflußreich siegte in diesen Tagen vor dreihundert Jahren einst

Freimüthigkeit, Wahrheitsliebe und Kraft. Den Glaubenshelden hast du gesendet, Gott, Vater unsrer Aller, der du vom Himmel schautest auf das in seinen heiligsten Rechten beeinträchtigte Menschen = Geschlecht. Geheiliget ward dein Name durch der Glaubens = Reinigung großes Werk; und es hob sich nun dein Reich, der himmlischen Wahrheit Sonne, über die finstere, trostlose Nacht, die drückend auf der seufzenden Menschheit lag. Dein Wille war's! Menschliche Macht erschütterte ihn nicht. Menschlicher Wille füge sich in Gottes Gebot. Menschliche Kraft lebe der Pflicht, und erwerbe sich mit Ehre des Lebens Bedarf. Das Reich der Vernunft leite der Erde Pilgrime und Bürger durch die Irrwege der Sinnlichkeit, Verführung und Schuld. Der Unduldsamkeit, der Anfeindung, des Glaubenszwanges Schrecknis und Übel möge auf immer verschwinden, auf daß deine Erde, o Herr, auch werde dein dir wohlgefälliges Reich. Deine Kraft umgebe uns als feste Burg. Möchten auch diese Tage vermehren deine Herrlichkeit! Amen.

Von allerhöchster Stelle sind vorgeschrieben zu heutigem Predigt = Text folgende Worte, 2 Petr. 1, 19.

„Wir haben ein festes prophetisches Wort; und Ihr thut wohl, daß Ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkelen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in Euren Herzen.“

Welche Worte immer mehr durch Gottes Gnade in Erfüllung gehen mögen!

Der heutige Vortrag hat historischen Zweck. Bei einer so ansehnlichen, wissenschaftlich und staatsbürgerlich gebildeten Klasse von Zuhörern bedarf es indessen nur einzelner Andeutung, um auf bereits bekannte, und vielleicht nur allmählig entfallene geschichtliche Thatsachen zurückzuführen. Zuhörer angesehener Stände christlich-katholischer Kirche werden billig unterscheiden die Geschichte, von dem, der sie berührt. Die Geschichte ist einfache That. Schminke verträgt sie nicht, während die wahre Bildung, die nicht auf glatten Worten, sondern auf Einsicht beruht, auch die Schminke gar nicht begehrt. Die Geschichte führt erst auf richtigen Grund — und

Th. die Weltbegebenheit, die Reformation, hat nicht allein als Sache, sie hat auch als Geschichte unnennbaren Werth;

sie zeigt,

wie auch aus frommer Absicht so mancherlei Misgriff entstehen kann;

wie Misgriff den Wunsch einer Verbesserung beiführte;

wie diese Verbesserung eintrat, doch hinter ihrer Erwartung zurückblieb;

wie aber doch Männer, die sie erwirkten, unsterbliches Verdienst sich erwarben.

I.

Fromme christliche Kaiser, Konstantin und Karl der Große, wollten die verfolgte christliche Kirche schützen, sie heben, sie begütern — doch man entfernte sich bald

a) durch das Äußere vom Innern, von stiller Einfachheit zu Prunk und Pomp.

b) Fest und Feier wurden begünstigt — aber Feiertage übertrieben vermehrt.

c) Märtyrer wurden geehrt — aber Reliquien, Wallfahrten, Bilderdienst, Anrufung verstorbener Heiligen ging daraus hervor, und

selbst die Fürbitte Jesu Christi ward nebst dem Hauptvertrauen zu ihm, bei Seite gesetzt.

d) Aus Absonderung vom Verderben der Zeit gingen Einsiedler und Klöster hervor, nebst Cölibat und behaglicher Geschäftlosigkeit.

e) Aus Selbstprüfung kam Ohrenbeichte, Fasten, Kasteiung. — Und allenthalben führt die Geschichte der ersten christlichen Jahrhunderte auf die Wahrnehmung hin, daß fromme, reine, wohlgemeinte Absicht nach der bekannten menschlichen Unvollkommenheit Gange zu ungeahndeten Misgriffen, zu übertreibungen, zu Willkühr, Veranlassung gab.

Misgriff führte den Wunsch der Verbesserung bei.

II.

Bonifazius, im achten Jahrhundert, zur Ausbreitung des Christenthums vom römischen Hofe unterstützt, schwur einen Eid, alle neue Kirchen zu unterwerfen dem Pabst. Kirchenherrschaft und weltliches Regiment ging daraus hervor. Menschensatzung, selbstsüchtige Willkühr, behauptete Untrüglichkeit, beugten Fürsten und Völker in

den Staub. Heilsame Wahrheiten wurden unterdrückt; Wahrheiten und Lehren Jesu und seiner Gesandten, zur Besserung, zur Veredlung der Menschheit. Selbst im Falle, selbst in der Sünde glaubte man durch Werke des äußern Gottesdienstes, durch Verdienst der Heiligen, durch Busübung und Ablaß gesichert zu seyn. über weltliche Könige hob sich durch untergeschobene Schrift und durch geheime Umtriebe die geistliche Macht. Es sank die Religion, und die Sittlichkeit sank, und die Menschheit, in Haupt und Gliedern, mit ihr. Bedürfnis und Wunsch nach Verbesserung war allgemein.

III.

Es hat in der christlichen Kirche zu keiner Zeit an Zeugen der Wahrheit gefehlt, die sich den überhand nehmenden Misgriffen und der Sittenlosigkeit widersetzten mit Eifer und Ernst. Aber Inquisitionsgerichte, Scheiterhaufen und Blutgerüste waren ihr Lohn. Der fromme Johann Huß — beweisend aus der heiligen Schrift, daß man nicht durch äußerlich gute Werke, sondern nur durch rechten thätigen christlichen Glauben selig werden könne; daß abgeschiedene Seelen der Erlösungsmessen nicht bedürften; daß Sündenvergebung kein Handelsartikel sey; daß jeder Christ das Recht, die Schrift zu lesen, habe —

er wurde zu Kostnitz verbrannt! Ihm gleich im folgenden Jahre, 1416, sein treuer Gehülfe, Hieronymus von Prag! Johann Wiclefs Gebeine wurden von blinder Leidenschaft nach 40 Jahren ausgegraben und noch verbrannt!

Aus Gottes heiliger Schrift ging auf das ersehnte Licht. Sie ist das feste prophetische Wort. Verborgen lag sie und verkannt in den Kettenbanden der Finsternis. M. Luther, Gottes Werkzeug, zog sie hervor, und sie leuchtete als ein Stern im dunkeln Ort. M. Luther, bekannt mit heiliger Schrift, wirkte aus ihr für Licht und Recht; stellte Lehrsätze auf; trug sie vor mit Wahrheitssinn und Kraft; schilderte dem römischen Hofe der christlichen Kirche Gebrechen in Lehre und Brauch; fand nicht das gewünschte Gehör; trat mit seinen, zwar von der Mehrzahl sich entfernenden, doch aber aus Gottes hochheiliger Schrift geschöpften Behauptungen und Ansichten nun öffentlich auf; schlug solche 1517. October 31. kundbar an die Thore der Schloßkirche der merkwürdigen Stadt Wittenberg an; vertheidigte sie vor Kaiser und Reich im Jahre 1521. zu Worms; legte 1530. Junius 25. zu Augsburg, dieser, des Edeln und Großen so viel begründenden, Stätte, sie erwiesen und öffentlich vor. Doch Heftigkeit Seiner Seits, Mangel an Wille zu Verbesserungen Anderer Seits erstick-

ten das wahre prophetische Wort, führten Trennung leider herbei — und so geschah es, daß die gewünschte Verbesserung zwar kam, doch hinter der Erwartung zurücke blieb.

Nichts desto weniger gebührt parheiloser Dank dem Kämpfer für Licht und Recht, deren Kraft sie beigeführt hat;

IV.

denn viel Gemeingut ging aus ihr hervor. Die religiöse Stimmung des Mittelalters hat Martin Luther eifrig benutzt. Kein gedungener Miethling war er; nicht buhlend um Menschengunst, nicht gehoben durch Reichthum und Stand — gehoben durch den Adel der Seele, gehoben durch Wille und Kraft. Die Glaubenstyrannei hat er besiegt. Die ewig denkwürdige Religionsfreiheit hat er den Christen erkämpft. Das unterdrückte und wirkungslos gewordene Predigtamt zog er hervor; er wurde dieses Amtes neuer Schöpfer zur Geistes- und Herzensbildung achtbarer Bürger des Staats und würdiger Mitgenossen des gesellschaftlichen Vereins. Menschliche Einfälle und Zusätze suchte er aus Jesu Lehre, Aberglaube und todtes Ceremonienwesen aus des Herrn Gottesdienst zu entfernen. Ausbildung des menschlichen Geistes, Veredlung des Herzens, Rechtschaffenheit des Wandels war

sein Wille und seine Kraft. Auf Glaube, auf wahre Tugend wirkte er hin. Durch ihn brach an der Tag! Der Morgenstern ging durch sein Verdienst in den Herzen hervor!

Bleibender Dank dem Vollendeten, dessen Andenken ehrenvoll mitgefeiert wird! Es ruhen seine Gebeine in dem Tempel Gottes, an welchem und in welchem er bekannte aus heiliger Schrift. Die Schrecknisse neuerer Zeit erbrachen sein Grab und durchstürmten die heilige Zelle seines wirkungsvollen Aufenthalts-Orts. Fremde Horden — Deutschland verödend, Brüder mit Brüdern entzweiend — aufgedrungene Vertheidiger der genannten festen Stadt — sie verwandelten Gottes Tempel in eine Werkstätte des täglichen Lebensbedarfs; sie entweiheten das Heiligthum; sie erbrachen, sie durchsuchten des Denkwürdigen Grab, wähnend, Kostbarkeiten und Schmuck unter der Asche des Mannes zu finden, der des Goldes und Silbers nicht bedurfte, um groß zu seyn. Es feiert der Wanderer die Stätte, in der der Vollendete einst lebte und wirkte. Es bedeckte sie Gottes Hand, und ein Raub der Verwüstung ward sie nicht. Sie ist der dankbaren Mitwelt noch aufbewahrt. Zwar warf sich bei Eroberung der Feste Wittenberg, Anfangs des Jahrs 1814, der fliehende Feind in das Gebäude, bestimmt der Weihe der Wissenschaft; Flüchtende setzten dem eindringenden, dem muthig erobernden Sieger hier noch

sich fruchtlos entgegen! Das Ziel der Blutbahn war erreicht! Zerschmettert war der Knechtschaft Eisenarm! Siegeskränze errang das deutsche Schwerdt! In wilder Flucht stürzte der geschlagene Feind auch durch das stille Gemach, das dem edlen Wahrheitsfreunde zum Wohnsitz einst diente! Doch die heilige Zelle blieb unversehrt; des großen Mannes und seines weisen Beschützers Bildnis ward nicht verletzt; des Unvergeßlichen weniges einfaches Hausgeräth entging der Verwüstung noch; ja selbst das Denkmal fremder Größe und anerkennenden Verdienstes erhielt sich in den Stunden der Flucht und des ereilenden Siegs. Der russischen Reiche großer Monarch, ehrend deutscher Länder Wissenschaften und Kunst, suchte einst des Kirchenreformators Wohnsitz auf; zeichnete im Jahre 1712 über dessen Eingang Anspruchlos seinen Namen auf; die das anerkennende Verdienst ehrende Folgezeit umfaßte den Namen mit Rahmen und Glas — und auch dieses Denkmal entging dem Sturm, entging dem Schwerdt, welches rings umher verheerend bezeichnete seine Bahn. Ja! damals auch, da kämpfte die Finsternis mit dem Licht, aber sie floh vor Wahrheit und Recht, denn ein deutsches Volk trat auf.

O daß mit deutscher Kraft und Treue auch deutsche Eintracht zu Einem bürgerlichen, zu Einem kirchlichen Sinne führte! O daß die ewig

segensreiche Reformation, ein Werk von deutscher Kraft, von Deutschen unternommen, von deutschen Fürsten gefördert, unter deutschen Völkern gediehen, durch die deutsche Sprache so mächtig unterstützt — eine gemeinsame Annäherung erwirkte, reger Wunsch für gemeinsames Kirchenwesen Gehör und Durchgriff fände, und das feste prophetische Wort, gemeinsames Eigenthum werden wollte!

Mit diesem Wunsche schließe der Tage Feier sich nun! Ruhe, Andacht, Würde, Theilnahme hat sie erhöht. Die Kirchengemeine erkannte ihren Werth. Gefüllt war der Tempel des Herrn. Verehrte Mitglieder älterer Kirche nahmen an unserer Feier Theil, und erkannten, wie unendlich viel Großes das Jahrhundert im Reiche der Geister erwirket hat. Geliebte Jugend, die du bereits mit Bewußtseyn dem Feste selbstthätig hast beigewohnt, die Zeitfolge möge dir viel Großes offenbaren, was der Kirchen-Verbesserung viertes Jahrhundert entwickeln wird! Finsterer Jahrhunderte Fanatismus trennt uns nicht mehr. Luthers und Zwingli's Verehrer sind zu Einer gemeinsamen evangelischen Kirche vereint. Das Evangelium ist ein gemeinsames Gut. In christlich-katholischen Kirchen wird, wie bei uns, gepredigt das feste prophetische Wort. In christlich-katholischen Schulen wird gelehrt, wie bei uns, das Wort und die Geschichte der heiligen

Schrift. Erleuchtete Lehrer, forschende und vorwärts schreitende Gelehrte christlich = katholischer Confession sind vereint, wie bei uns, daß verbreitet werde das Bibelbuch.

Ja! Ihr thut wohl, die Ihr darauf achtet. Die Schrift ist ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort. Es tagt durch sie in des Lebens Dämmerung. Der Morgenstern der Erkenntnis, der Eintracht, des brüderlichen Verbandes, strahlt mächtig aus ihr hervor. Höhere, erleuchtete Stände — wir sind schon verbunden durch Wahrheit, durch Forschung, durch Schrift! Des Landes Vater gehet glorreich voran, denn auf Sein Geheiß feiern wir unser Freudenfest. Des Landes Behörde wirket im Geiste des Lichts. Die Mehrzahl hiesiger Bewohner und Bürger nimmt uns gefällig und brüderlich auf. Der Geist der Erleuchtung führte solch ansehnliche Versammlung unserem Feste zu. Ein Glaube uns Allen im Geist!

Gottes Segen über Land, Stadt, Gemeine und Gotteshaus! Gottes Segen den hohen Behörden, dem thätigen Handelsstande, der betriebsamen Bürgerschaft! Gottes Segen der heranwachsenden Jugend, der thätigen Lebenskraft, dem hinwelkenden Alter! Gottes Schutz und Gottes prophetisches Wort uns Allen! Amen.

Kurze Nachrichten

über die

dritte Secularfeier der Reformation

in den

zu dem königl. baier. Dekanat Bamberg

gehörigen Kapitular = Distrikten.

Zu dem k. b. Dekanat Bamberg gehören die beiden Kapitel Bamberg und Michelau, ingleichen die Hälfte des k. Dekanats Ühlfeld. In den meisten der einschlägigen Kirchen-Gemeinen wurde das Reformationsfest mit verdienter Würde, in einigen auch mit seltener Auszeichnung, begangen.

Mehrere dieser Local-Feierlichkeiten, so wie mehrere der gehaltenen, und an die höchste Behörde vorschriftsmäßig eingesendeten Festpredigten eignen sich zu gesonderter Erwähnung und zur Presse. Mehrere Kapitular-Geistliche haben eine Bekanntwerdung ihrer angeordneten Feier auf öffentlichem Wege gewünscht, und die gedrängte Zusammenstellung folgender Nachrichten dadurch veranlaßt, in welchen jedes Kapitular-Orts einige Erwähnung geschieht.

I. Das k. Decanat Bamberg betr.

Markt Aschbach.

Am Vorabend wurde das Fest mit allen Glokken eingeläutet. Die Kirchen-Gemeine sammelte

sich am ersten Feiertage um neun Uhr auf dem Kirchplatz, und bildete dann einen feierlichen Aufzug, bei welchem der Geistliche die Bibel voran trug, und von einem Gemein-Ausschuß, mit brennenden Kerzen versehen, begleitet wurde. Der Zug begab sich unter Glockengeläute, und unter dem Gesange: „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort, ꝛc." über den Marktplatz zur Kirche, in welcher das Bildnis Dr. Luthers aufgestellt war, und die kirchliche Feier fortgesetzt wurde.

Pfarrer Hecht.

Buttenheim.

I. Die evangelische Jugend wurde in der Woche vor dem Feste in der Reformationsgeschichte unterrichtet.

II. Das Säcularfest wurde am 19. October, den 20ten Sonntage nach Trinitatis von der Kanzel verkündigt, und am 26. October, den 21ten Sonntage nach Trinitatis ein vorbereitender historischer Vortrag gehalten.

III. Der 31. October wurde mit Gesang, Kirchenmusik, Predigt-Gottesdienst, Communion und Katechese begangen.

IV. Bei dem Eingang und im Innern der Kirche waren Fichtenbäume aufgestellt; auf dem Altare befanden sich acht brennende Kerzen, und

das Bildnis Luthers war neben der Kanzel angebracht. Die Kirchenmusik wurde von dem katholischen Kirchenpersonale schön und willig besorgt, und es gereicht dem Einsender zum besonderen Vergnügen, schließlich bemerken zu können, daß an diesem merkwürdigen Tage sich Toleranz in dem hiesigen Orte in einem schönen Lichte zeigte.

Dr. Ammon, Schloßprediger.

Gleusen.

Mit Anbruch des Tages wurde auf dem Kirchhofe, zwischen dem drei Mal wiederholten Anziehen aller Glocken das Lied: „Nun danket Alle, Gott, ꝛc.“ von einer zahlreichen Versammlung unter Vorsingen des Schullehres andächtig und feierlich angestimmt. Der Gottesdienst nahm seinen Anfang um neun Uhr. Die Gemeinde war in der Kirche versammelt, und unter einem heitern Orgelspiel zog der Pfarrer, mit der Bibel in der Hand, hinter ihm der Kastenmeister mit dem Kelche und dann der Ortsvorstand, die beiden Dorfsmeister und die vier Almosenpfleger zur Hauptthür in die Kirche ein. Die Bibel, aufgeschlagen, und der Kelch, wurden auf einem blau gedeckten mit einem rothen Kissen belegten Tische niedergesetzt, ein Halbkreis gebildet, und vom Pfarrer, nach einem kurzen Dankgebet, ei=

nige Worte gesprochen: über die Bibel, als dem Grund der Religionsverbesserung durch Luther und dessen Übersetzung der Bibel, als dem höchsten Schatz und Gemeingut der deutschen Nation; über den Kelch, dessen wiederhergestellter Gebrauch, von den ersten Gemeinden, als ein Beweis der gänzlich errungenen Gewissensfreiheit betrachtet wurde, und endlich über das, vom zweiten evangelischen Pfarrer an hiesiger Gemeinde, Johann Rückert, im Jahr 1602, im Chor der Kirche auf die Wand gemahlte, und jetzt am Haupte mit einem frischen Eichenkranz geschmückte, in Lebensgröße befindliche Bild Luthers, dem das Bild von Huß gegenübersteht. Luther wurde als der größte Held der Geschichte, der mit eigener Gefahr Millionen seiner Mitbürger das Leben gerettet, den Königen ihre Ehre und Macht, den Regierungen Festigkeit und enge Verbindung mit ihren Unterthanen, den Bürgern Wohlstand und Friede wiedergegeben, geschildert, und der Gottesdienst dann fortgesetzt.

Am zweiten Feiertag zog die Jugend der Sonn- und Werketags-Schule, festlich geschmückt, die Mädchen bekränzt und geflochten, mit einem Musikchor von zwölf Personen, der Schullehrer an der Spitze seiner Schüler, von der Schule aus in die Kirche. Hier wurde der Gesang Num. 3. von einer überaus zahlreichen Versammlung und

der im Kreis gestellten Jugend angestimmt, dann intonirt: „Der Herr sey ꝛc.“ mit einem kurzen Gebet und nach dem Liede: Num. 155. „Nun bitten ꝛc.“ eine passende Musik aufgeführt. Der Pfarrer trat dann auf, hielt eine kurze Rede über den Zweck der Feier, und wurde durch die Worte, 2 B. Mos. 12, 26. 27.: „Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen, ꝛc.“ darauf hingeführt, zu zeigen, daß es die Absicht der höchstpreislichen Landesregierung sey, durch den Unterricht der Jugend in der Geschichte der Kirchenverbesserung, der an diesem Feste vorgenommen werden sollte, nicht nur das jugendliche Gemüth frühzeitig und feierlich mit den gemeinschaftlichen Gütern, die wir besitzen, und den Mitteln, wodurch sie errungen wären und erhalten werden mußten, bekannt zu machen, sondern auch dadurch, gleich dem großen jüdischen Gesetzgeber, Nationalsinn und Nationaltugend und Liebe zu erzeugen.

Er fragte darauf die den Kindern früher mitgetheilte Geschichte ab, und gab zugleich den Anwesenden Gelegenheit, sich eine vollständige und rührende Kenntnis derselben zu verschaffen. Diese Feier beschlossen die drei letzten Verse des Num. 700.: „Preis ꝛc.“ ein Gebet und der Segen. Die Jugend zog mit Musik zur Schule zurück.

Nachmittags wurde nach dem Gesang Num. 222.: „Herr deines ꝛc." mit der erwachsenen Jugend ein katechetischer Unterricht über das Abendmahl vorgenommen, wo besonders die Ansichten der drei verschiedenen christlichen Religions-Partheien, der Lutheraner, Reformirten, Katholiken, geschichtlich gegeben wurden. Nach dem Segen wurden die, am Reformationsfest gewöhnlich zu vertheilenden Wecke, unter die gesammte Kinderwelt ausgetheilt.

Zu Ehren des Festes hat der hiesige Einwohner und Bauer, Johann Georg Schumann, die Kirche mit einer Stiftung von 62 fl. 30 kr. zu Wachskerzen bei der Feier des heiligen Abendmahls bedacht.

Pfarrer Dietz.

Markt Heiligenstadt.

Donnerstags am 30. October Abends um halb fünf Uhr wurde das Fest mit dem Geläute aller Glocken und sechszehn Kanonenschüssen angekündigt. Am ersten Festtage frühe um halb sechs Uhr wurde der Ort und die Umgegend mit ähnlichem Geläute und Geschoß zur Feier des Tages geweckt. Auf dem Marktplatze war ein großer Kreis mit jungen Fichten und Tannen eingeschlos-

sen; welcher sich mit einer Allee bis zum Kirchthore endigte. In demselben hatte sich um halb neun Uhr die sämmtliche Schuljugend der Pfarrei mit ihren drei Lehrern, ferner zwei Züge der hiesigen Nationalgarde mit ihren Offizieren und der Musik versammelt. Der ganze Marktplatz war mit einer großen Menge Menschen angefüllt, die zum Gottesdienste herbeieilten. Nun wurde der Pfarrer des Orts von dem Oberlehrer und den zwei ersten Offizieren aus seinem Hause abgeholt, und mit der Bibel in der Hand in diesen Kreis eingeführt, wo er, von dem Militair und der Musik salutirt, vor einen mit weißem Tuche bedeckten Tisch hintrat, einige geeignete Worte zur Versammlung sprach, und den 96ten Psalm verlas. Darauf wurden von der ganzen Versammlung die zwei letzten Verse des Liedes: „Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, ꝛc.“ gesungen. Nachdem das Bürgermilitair abgefeuert hatte, bewegte sich der ganze Zug unter dem Geläute der Glocken und dem Schalle der Musik langsam in die Kirche. Die volltönende Orgel mit dem abgesungenen Gloria, welchem in der Kirche Trompeten und Pauken, und ausser derselben das Geschoß nachhallte, eröffnete den feierlichen Gottesdienst. Die Kirche war dekorirt. Der Altar schien bei der Trübheit dieses Morgens in Feuer zu flammen, indem 46 Wachskerzen in sechs Reihen angezündet waren. Eine

prächtige Guirlande von künstlich feinen Blumen, welche vor dem Altarblatte zwischen zwei Reihen Kerzen gerade am Christuskopfe hing, und zwei andere, die sich Schlangenförmig um die zwei Altarsäulen wanden, so wie zwei größere Bögen von natürlichen Blumen neben dem Altare gewährten im Glanze der Lichter einen sehr festlichen Anblick. Dieser wurde erhöht, und zugleich bedeutet durch die oben auf dem Altare angebrachte Transparente, welche bei aufgehender Sonne, die mit Eichenlaub umkränzte Innschrift enthielt: Dem unsterblichen Reformator der Kirche und edlen Kämpfer für Geistesfreiheit, Dr. Martin Luther, die dankbare Kirche zu Heiligenstadt. Der feierliche Gesang, die einfache und das Gefühl ansprechende Kirchenmusik, die darauf folgende Predigt, die die Freude über die wieder errungene Glaubens- und Kirchenfreiheit darstellte, und endlich, das gehaltene heilige Mahl, zu dem sich 330 Communicanten versammelt hatten, gaben dem ganzen Gottesdienste eine Würde und Rührung, die auf die ganze Versammlung den tiefsten Eindruck machte. Der Nachmittagsgottesdienst war nicht minder feierlich und rührend, und wurde mit abermaligen Abfeuern beschlossen. Der größte Theil der hiesigen evangelischen Einwohner drückte am Abende dieses Festtages seine Freude und seinen Dank durch starkes und häufi-

ges Schießen, und durch eine Illumination ihrer Häuser aus. Bei dieser Beleuchtung ertönte auf dem Markte eine halbe Stunde lang eine angenehme Nachtmusik.

Am andern Tage wurde mit einer Stille, die sich für den Vorabend des Sonntags schickte, das Schulfest und Examen in der Kirche bei einer Anzahl von 140 Kindern, und zahlreichen Versammlung Erwachsener gehalten.

Der darauf folgende Sonntag, als der dritte Tag des Festes, wurde wieder eben so feierlich, wie der erste Festtag begangen; nur, daß der feierliche Zug vom Markte aus in die Kirche unterblieb. Abends um halb fünf Uhr wurde das Fest unter Kanonenschüssen, mit dem Geläute aller Glocken ausgeläutet, und um sieben Uhr die Illumination noch stärker als am ersten Tage wiederholet, und nun das Fest mit einem Tanze und mit geselliger Freude in einem hiesigen Gasthause beschlossen. Die seltene Eintracht und Fröhlichkeit wurde auch nicht durch eine einzige unnütze Rede und widerliche Unbesonnenheit verrathende Handlung gestört. Die Gesellschaft ging mit dem gegenseitigen Wunsche einer freundlichen und fröhlichen Zukunft und fortdauernder Eintracht und Freundschaft auseinander.

Pfarrer Raithel.

Lahm.

1) Von außen der Kirche wurden rings herum der Treppe zum Haupteingange grüne Fichtenbäume gesetzt, an der großen Kirchthüre selbst zwei Pyramiden von grünen Zweigen erbaut, welche oben zusammen gingen, mit Guirlanden von Blumen und Eichenlaub, so wie dem Geschlechtswappen des Stifters der Kirche, Adam Heinrich Gottlob von Lichtenstein, festlich geschmückt waren.

2) Innerhalb der Kirche selbst waren in dem großen Rondeil derselben viele Fichtenbäume regelmäßig gesetzt, und mit Blumen und Guirlanden verbunden; zwei Pyramiden gingen gegen den Herrschaftsstand empor, in deren Mitte das große Bildnis des oben erwähnten Stifters der Kirche in einem goldenen Rahm von Blumenkränzen umgeben, aufgestellt war. Zwei große Fichtenbäume gingen auf beiden Seiten der Kanzel von unten bis oben unter das Chor. Um das Altar herum standen auch einige gezierte Fichtenbäume, in welche Spiegelleuchter eingeschraubt und brennende Wachslichter waren.

Das Altar war mit zehn brennenden Wachskerzen, in sechs großen und vier kleineren Leuchtern geschmückt; an den beiden hintern Seiten

desselben waren zwei Pyramiden angebracht, die oben mit verschiedenen Guirlanden und Blumenkränzen zusammengingen, in deren Mitte von der Kanzel herab zum Altare das wohlgetroffene Bildnis Dr. Martin Luthers nach Lucas Cranach, in Rahm und Glas gefaßt, angebracht war.

3) Feierlichkeiten: a) Am Donnerstag den 30. Mittags 12 Uhr wurde das Hauptfest mit allen Glocken eingeläutet, um 1 Uhr die Beichte gehalten. Am 31. October am Freitage frühe um 6 Uhr wurden die Glocken gezogen, und vom erleuchteten Thurme mit Beistimmung eines Musikchors aus 18 Köpfen bestehend, die Feier mit Trompeten- und Paukenschall eröffnet, das Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc." 1—6 unter Begleitung blasender Instrumente angestimmt, und mit abermaligem Trompeten- und Paukenschall beschlossen.

b) Um neun Uhr wurden alle Schulkinder, das weibliche Geschlecht geflochten und bekränzt, in der versammelten Schule vom Pfarrer Rudolph abgeholt, von wo aus sodann der Zug unter Glockengeläute in folgender Ordnung zur Kirche ging:

1) Pfarrer Rudolph im Priesterrocke mit der Bibel in der Hand, zu seiner Linken der

Schullehrer in schwarzer Kleidung und Mantel und sogleich folgten die zwei Kirchenpfleger, gleichfalls in schwarzen Mänteln, von denen der eine in jeder Hand einen Kelch, der andere in einer Hand einen Kelch, in der anderen auf einen goldenen Teller die goldene Hostienschachtel tragend — hierauf schlossen sich die Schulkinder Paarweise an, erst das weibliche, das männliche Geschlecht folgend, und so ging der Zug zur großen untern Hauptthüre der Kirche.

c) Beim Eintritte erschollen Trompeten und Pauken, worauf eine schöne Symphonie folgte, nach deren Ende: „Nun danket alle Gott," V. 1—3 unter Begleitung des ganzen Musikchors abgesungen wurde.

d) Mit dem dritten Verse ging der Geistliche aus der Sacristei zum Altare, kniete auf der untern Stufe desselben nieder, und intonirte auf den Knieen: „Herr, halte dir im Bau deine Gemeine, die du gepflanzet hast," worauf das Chor antwortete: „Und errette sie, die du dir festiglich erwählet hast." Noch knieend sprach der Geistliche ein Dankgebet aus dem Kopfe, worauf die ganze Gemeinde unter Begleitung der Orgel das: „Amen," sang; hierauf wurde verlesen Ps. 118, V. 1—23. nach dessen Ende

eine abermalige Vocal= und Instrumentalmusik begann, und dann: „Preis ihm" V. 1—4 gesungen wurde. Nach Vollendung ging die Predigt über den vorgeschriebenen Text: Ps. 118, V. 24—27. an, und endigte sich mit dem vorgeschriebenen Gebete. An dem hierauf gehaltenen Abendmahl nahmen 110 Communikanten Antheil.

Pfarrer Rudolph.

Lonnerstadt.

Am Vorabend des Festes wurde nach geendigter Beichtvesper um drei Uhr das Fest mit allen Glocken eine Stunde lang in dreien Pulsen eingeläutet.

I. Hauptfest.

Vormittag. — Morgens bei Tages Anbruch wurde mit Vocal= und Instrumentalmusik vom Thurme: „Wach auf mein Herz, und singe 2c." und einige Verse von der Arie: „Freuet euch der Wahrheit 2c." aufgeführt.

Gegen neun Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde um das Pfarrhaus.

Nach neun Uhr wurde der feierliche Kirchgang in folgender Ordnung angetreten:

a) Die größern und anständig gekleideten Werketagsschüler.
b) Katechumenen.
c) Musikchor.
d) Pfarrer, geführt von den zwei Distrikts-Schultheißen.
e) Offiziere der Landwehrkompagnie.
f) Munizipalräthe, mit dem Kirchenpfleger in der Mitte.
g) Armenpflegeräthe.
h) Die Ortsvorsteher der eingepfarrten Dorfschaften.
i) Bürger- und Bauerschaft männlichen
k) — — — weiblichen Geschlechts.
l) Endlich die Juden, welche sich von mir die Erlaubnis erbeten hatten, an diesem Feste unsere Kirche besuchen zu dürfen.

Auf dem Wege wurde unter Trompeten- und Paukenschall gesungen: „Es ist das Heil ꝛc.“ Man hatte dafür gesorgt, daß einige Landwehr-Mannschaft commandirt wurde, welche nicht nur unserer Prozession die militairische Ehrerbietung bewieß, sondern auch die Straßen während des Gottesdienstes durchpatroullirte, damit bei den

meistens versperrten Häusern nicht durch Dieberei und Feuersgefahr unsere Freude in Leid verkehrt werden möchte. Diese Maasregel wurde auch befolgt.

Vor und in der Kirche waren grüne Waldbäume aufgestellt, die drei Altäre, auf welchen eilf Lichter brannten, waren mit Blumenstöcken geziert, und in der Höhe des Hauptaltars war ein mit Guirlanden umwundener Triumphbogen angebracht, unter welchem transparent, für die ganze Kirche leserlich brannte:

Glaubet an das Wort,
Dieweil ihrs habt!

II. Der Gottesdienst ist mit aller Auszeichnung gehalten, das Jugendfest des zweiten Tags mit feierlichem Aufzug der Schuljugend begangen, und der dritte Feiertag dadurch gewürdiget worden, daß die hiesige Landwehr-Compagnie unter Bataillons-Musik Kirchenparade machte, in der Kirche Dienste that, und nach dem Gottesdienste auf dem Kirchplatze drei Salven gab. Der Hochaltar war, wie am ersten Feiertage, vollständig beleuchtet.

Pfarrer Schaller.

Mühlhausen.

Am 30. Oct. Um zwei Uhr Nachm. wurde der Feierabend, und Abends um 6 Uhr mit allen Glocken das Fest selbst eingeläutet. Zugleich war der Thurm und zwar die acht Fächer der sogenannten Laterne, und die vier Schall-Löcher, den Glocken gegenüber, transparent in verschiedenen Farben erleuchtet; auf ersterer die Innschrift: „Luthers Andenken, öffentlich gefeiert unter Max Josephs Regierung den 31. October 1817" und an letzteren: Geweihet sey der Gottheit unser Glaube, allen Menschen unsre Liebe, unserm Herzen bleibe Hoffnung! sowohl bei Nacht als bei Tage lesbar, und nach dem Einläuten des Festes wurde vom Thurme herab Musik gemacht und die Erleuchtung bis gegen Mitternacht unterhalten.

Am 31. October Morgens fünf Uhr ward abermals der Thurm beleuchtet, sogleich das erste Zeichen mit allen Glocken geläutet, und unter einer Versammlung von mehrern hundert Menschen das Lied: „Wachet auf! ruft uns die Stimme, rc." unter Begleitung von blasenden Instrumenten vom Thurme herab gesungen.

Nachdem um sieben Uhr das zweite Zeichen geläutet, und um neun Uhr zur Versammlung

beim Gottesdienste mit allen Glocken zusammengeschlagen, die Pfarrgemeinde bestelltermaßen unter der Linde des Ortes versammelt war, zog das Kirchenpersonale, nemlich der Ortsgeistliche nebst beiden Schullehrern und beiden Gotteshauspflegern, in Begleitung des Ortsrichters dahier und der katholischen Thürmer von Schlüsselfeld, die zur Musik bestellt waren, zwischen zwei Reihen aufgepflanzter grüner Bäume zur Linde hin, an deren Vorderseite ein großer Kranz mit der Innschrift hing:

Willkommen heut am Jubelfest
Der reinern Christuslehre,
Am Tag, den Gott uns werden läßt,
Dem großen Mann zur Ehre!
So lange Zeit und Welt bestehn,
Wird **Luthers** Werk nicht untergehn!

Bei der Ankunft dortselbst sang die Schuljugend diesen Vers ab, und als die Worte kamen: „Dem großen Mann zur Ehre!" so wurde der Kranz mit der Innschrift weggezogen, und nun kam das darunter verborgene unter Glas und Rahmen gefaßte zwei Schuh hohe Brustbild **Luthers**, gemahlt auf einer Scheibe mit blau und weißem Rande mit der Umschrift plötzlich zum Vorschein: „**Eine feste Burg ist unser**

Gott!" An dem untern Rande waren, in kleinerer Schrift Reinhardts Worte geschrieben: „Großer Luther! Dein Name wird nie untergehen!"

Nach Endigung des obigen Verses sprach der Ortspfarrer einige Worte zum Willkomm an die Versammlung, und hierauf stimmte diese das Lied an: „Eine feste Burg ist unser Gott! ꝛc." So bald der erste Vers zu Ende war, so wurde Luthers Bildnis herabgenommen, und von den zwei ältesten Schulknaben der Kirche zugetragen, wohin nun sogleich hinter diesen der Ortsgeistliche mit seiner mitgebrachten Begleitung, zuerst die Communicanten 1) männlichen, dann 2) weiblichen Geschlechts, dann die beiden Schullehrer, mit ihrer Schuljugend, und hinter diesen, alle vier Mann neben einander, in schönster Ordnung unter fortgesetzter Absingung des angefangenen, und mit Musik begleiteten Liedes — die übrigen Anwesenden einführte. Die Ordnung selbst wurde durch die hiesigen Landwehrmänner in Uniform, doch ohne Gewehre, erhalten.

Vor dem Kirchhofthor war ein Bogen von Laubwerk, wie an dem Eingange der Kirche errichtet, und der Weg dahin von der Linde aus mit frischem Sande bestreut worden.

Nun wurde also die bisher geschlossene Kirche geöffnet. Der Hintergrund derselben, wo der Altar und über demselben die Kanzel steht, war in eine grünende Laube verwandelt; auf dem Altar brannten 26 Kerzen, und von demselben über der Kanzel hin bis zu den Füßen eines großen Christusbildes erhob sich ein Lichterbogen, woran 32 Lampen brannten, deren Lichtschimmer auf dem grünen Grunde einen ungemein erhabenen Anblick gewährte. Auf den Stufen des Altars und zwar an der Vorderseite seines Geländers stand ein von Laub und Rosen gewundener Kranz, mit 12 Lichtern geziert und 5 Schuhe im Durchmesser haltend, worein Luthers Bildnis nunmehro gestellt wurde und an dem Herrschaftsstand, wie an der Orgel hingen große Guirlanden von Laub, in deren Mitte ein dergleichen Kranz mit Blumen und Bändern und an letzterer: „Hallelujah" angebracht war. Die Säulen der Emporstände waren mit Laub umwunden und an jedem derselben ein kleines Fichtenbäumchen befestigt.

Nach Endigung des Liedes: „Eine feste Burg" rc. wurde auf dem Altar „Ehre sei Gott in der Höhe!" dann von dem Liede Luthers: „Erhalt uns Herr! bei deinem Wort," der erste Vers gesungen, hierauf ein Gebet aus Seilers Liturgie verlesen und nach weiterer Beendigung dieses zweiten Liedes die Predigt über Ps. 118,

24—27. gehalten, zwischen dem Eingang und Text aber die Arie: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn," gesungen, hierauf die 2 ersten Verse des Liedes: „Wachet auf! ꝛc." angestimmt und nun 172 Communicanten das heil. Abendmahl gereicht, wobei unter der Communion das Lied: „Hier bin ich, Jesu zu erfüllen," abgesungen, der Segen ertheilt und so der Vormittagsgottesdienst des ersten Tags beschlossen wurde.

Abends wurde wieder der Thurm beleuchtet.

Am zweiten Tage, als am 1. Nov. versammelte sich die sämmtliche Schuljugend abermals unter der Linde, sang nebst den Anwesenden das Lied: „Noch läßt der Herr mich leben!" und ward von dem Ortspfarrer, beiden Schullehrern und Pflegern in die Kirche geführt, in welcher nun ein anderer Bogen von Laubwerk vor dem Altar mit 30 Lampen brannte, an dem die Innschrift angebracht war: „Lasset die Ki..lein zu mir kommen." Auch war der Taufstein mit Laub, Bändern und Rosen geschmückt. Hierauf wurde der Wechsel-Gesang: „Dankt Kinder! dankt mit Lobgesang" angestimmt, zwischen demselben mit vorausgehender Rede die Katechisation über die Reformationsgeschichte gehalten und nun von den Kindern die Arie gesungen: „O Tage

sanfter Freude!" Nach einer kleinen Schlußrede wurde das Lied gesungen: „Nun Gottlob! ꝛc." und hierauf nach ertheiltem Segen der Gottesdienst geschlossen. Die Versammlung war ebenfalls äußerst zahlreich, wie Tags vorher, und am folgendem Tage. Die Feier dieses Tages ist theils durch die Begleitung der Gesänge mit musikalischen Instrumenten, theils durch noch zahlreichere Anwesenheit der Gemeinde-Glieder und vieler Fremden, sowohl Protestanten, als Katholiken und Israeliten, wie auch an den vorigen beiden Tagen, und theils dadurch erhöhet worden, daß der Lichterbogen über der Kanzel- nebst den Altarkerzen und der Tags vorher vor dem Altar gestandene Bogen von Laub und Lichtern nun an der Orgel, dem Altar gegenüber, im Schiff der Kirche aufgestellt, alles erleuchtet und in dessen Mitte eine Transparente mit der Inschrift: „So ihr bleiben werdet anmeiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger!" in einem Kranze angebracht wurde.

Nachmittags wurde die Versammlung am allerzahlreichsten, und unter einer Anwesenheit von vielleicht 2000 Menschen zuerst das mit Instrumenten begleitete Lied gesungen: „Gott, dein ist Majestät und Macht!" dann zwischen der über Col. 2, 6. 7. gehaltenen Predigt abermals eine Musik gemacht und mit dem Nachgottesdienst geschlossen.

Abends sollte diese seltene Feier mit einem Gesang vom Thurm herab beschlossen werden, allein da vorauszusehen war, daß die Menge Menschen, die dazu sich einfinden wollten, im Auf- und Absteigen rc. in Gefahr kommen könnte, so wurde das Lied: „Laßt unserm Gott uns singen" und: „Nun danket alle Gott!" in der Kirche selbst gesungen und weil es Nacht war, sämmtliche Lichter und Lampen in der ganzen Kirche angezündet. Der nnbeschreiblich feierliche Anblick des an sich schon schönen Gebäudes erregte wirklich bei der fast unübersehbaren Menschenmenge eine tiefe Rührung — unvergeßlich jedem! —

Die Collecte bestand in 75 Gulden und wurde nach dem ausdrücklich ausgesprochenen Willen der Geber theils zu evangelischen Gedächtnisbüchern für die Jugend, theils zu den Kosten bestimmt, welche zur Verschönerung des Festes selst erforderlich waren. Dahin gehört auch die Einlage von 8 fl. 36 kr. und der Zuschuß des Gotteshauses, welcher zu 30 fl. bestimmt ist.

Höchst erfreulich war die Achtung und Eintracht, womit bei dieser Feier Katholiken und Protestanten in und außer der Kirche sich auszeichneten und bemerkungswerth ist noch, daß der dermalige hiesige Bürgermeister, ein Katho-

lik, selbst (und natürlich unverlangt) zur Collecte einen Beitrag gab, so wie die hiesige Gemeinde überhaupt durch Religiösität und brüderlichen Sinn sich auszeichnet.

Pfarrer Hofmann.

Markt Muggendorf.

Am Jubelfest früh 4 Uhr wurde das Fest vom Thurme herab mit Instrumental-Musik angekündet, und darauf der lutherische Gesang: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc." angestimmt.

Die Zahl der Communikanten am ersten Feiertage war 200. Bei dem Jugendfeste wurde besonders der Umstand in Erinnerung gebracht, daß Dr. Martin Luther im Jahr 1540 selbst in Markt Muggendorf gewesen ist, allhier auf der, noch nach ihm genannten, Luthers Wiese gepredigt, und Johann Blümlein zum evangelischen Pfarrer hier selbst eingesetzt hat.

Pfarrer Kraussold.

Pommersfelden.

Die Kirche wurde mit grünen Bäumen geschmückt, und mit Kerzen beleuchtet. Der Got-

tesdienst ist durch Instrumental-Musik und Instrumental-Begleitung des Choral-Gesangs ausgezeichnet worden.

Am ersten Feiertage sammelte sich die Gemeinde bei der Pfarrwohnung, und zog feierlich in Prozession zur Kirche. Am zweiten Feiertage fand gleichfalls ein feierlicher Aufzug der Jugend statt.

Pfarrer Zukker.

Schottenstein.

Am Vorabend wurde Nachmittags 1 Uhr Beichte gehalten. Nach geendigter Beichte, um 3 Uhr, erfolgte die Einläutung des Festes in 3 Pulsen, jedesmal eine Viertelstunde. Abends, zur Zeit des Gebets, geschah das nämliche. Am Freitag frühe ertönte das Läuten aller Glocken, und die auf dem Kirchplatz versammelte Volks-Jugend stimmte, mit Instrumental-Musik begleitet, das Lied an: „Nun danket alle Gott ꝛc.“ — Um 7 Uhr geschah das erste Läuten mit allen Glocken, um 8 Uhr das zweite. Um drei Viertel auf neun Uhr fand sich die ganze Gemeinde auf dem Kirchplatze ein, und wurde von dem dazu beauftragten königlichen Schultheisen, Georg Ehrsam, in folgende Ordnung gestellt:

1) die ältesten Greise,
2) die Ehemänner,
3) die erwachsene männliche Jugend,
4) die Eheweiber,
5) die erwachsene weibliche Jugend,
6) die sämmtliche männliche und weibliche Schuljugend.

Mit dem Schlag neun Uhr wurde das Lied von der ganzen Gemeinde angestimmt Num. 15. „Froh versammelt sind wir hier, froh, Herr, als die Deinen." Mit dem achten Vers wurde der Zug eröffnet, angeführt von dem Geistlichen, hinter welchem die beiden Schullehrer und die sämmtlichen Ortsvorstände gingen. Die Thüren des Tempels waren verschlossen. Bei der Annäherung des Zugs wurden diese geöffnet, und die Glocken ertönten. So wie die Gemeindeglieder ihre Sitze eingenommen hatten, erfolgte eine Instrumental-Musik. Nach dieser trat der Geistliche an ein vor dem Altar stehendes, mit einem weißen Tuche bedecktes, und einer Blumen-Guirlande umwundenes Tischchen, worauf 3 brennende Wachskerzen standen, und die Bibel und Luthers Katechismus lagen, auch der Abendmahlskelch stand. Auf diese drei vorliegenden Gegenstände wurde die der Predigt angefügte Rede gehalten.

Nachmittags wurde die Versammlung wieder mit Instrumental-Musik empfangen, dann gesungen Num. 387.: „Wenn Christus seine Kirche schützt ꝛc.“ Nach dem Gesang war Musik, und dann folgte die Predigt.

Nach geendigtem Gottesdienst wurde der zweite Festtag in 3 Pausen mit allen Glocken eingeläutet, und Abends eben so. Am Sonnabend um drei Viertel auf neun Uhr war die Schuljugend und die Katechumenen vom Jahre 1816 und 1817 vor der Pfarrei versammelt, die männliche Jugend festlich gekleidet, und die weibliche Jugend im Band und Kranz. Um neun Uhr ging der Zug zur Kirche, die männliche Jugend von dem alten Schullehrer, und die weibliche von dem Schulgehülfen angeführt. Die Jugend wurde im Tempel mit Musik empfangen, und nahm die ihr angewiesenen Stände ein. Nun wurde gesungen Num. 700.: „Sieh uns versammelt, Gott vor dir, versammelt feierlich!“ — Von der einen Emporkiuche zu der andern war eine Guirlande, von Eichenlaub geflochten, gezogen. Im Mittelpunkte, gerade über dem Altar, hing das Bildnis Luthers mit einem Epheukranze umgeben. Auf dem Altar brannten zwölf Wachskerzen, auf jeder Seite 6 pyramidenförmig gestellt. — Nach einer kurzen Arie trat der Geistliche an das Altar, und die Jugend um ihn in einem Kreise. In der

Rede wurden die Verdienste des Reformators um die Verbesserung der Schulen geschildert, und dann die Katechisation gehalten. Nach derselben stellte man der Jugend das Beispiel Luthers in seiner Jugend und seinem männlichen Alter zur Nachahmung auf. Nun wurden die letzten drei Verse Num. 780. V. 8—10 gesungen, und der Segen gesprochen. Nachmittags wurde der Schuljugend, unter der Aufsicht der Lehrer, ein öffentlicher Tanz gegeben, der aber nicht länger als 3 Stunden dauerte.

Pfarrer Beumelburg.

Steppach.

Am 30. October Nachmittags wurde Beichte gehalten, und das Dictum zum Grunde der Beichtrede gelegt, Josua 3, V. 5.: „Heiliget euch auf morgen!"

Um halb drei Uhr wurde mit Läutung aller Glocken die morgende Feier verkündiget.

Am 31. October früh hat man das erste Zeichen zum Gottesdienst mit Läutung aller Glocken gegeben. Nach dem andern Läuten versammelte sich die sämmtliche Gemeinde am Pfarrhaus und um neun Uhr zog sie unter dem Geläute aller

Glocken mit Begleitung blasender Instrumente und dem Gesang des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.“ auf einem kleinen Umweg in die Kirche, wo der Gottesdienst feierlich und nach Vorschrift gehalten, auch das heilige Abendmahl ausgetheilt wurde. Die Prozession begab sich dann in voriger Ordnung zurück. Mittags wurde vom Kirchthurme musicirt, am zweiten Tage das Jugendfest angestellt, und am dritten Feiertage militairische Kirchenparade gehalten.

Die Katholiken dahier und in den benachbarten Orten haben den Gottesdiensten zahlreich beigewohnt.

Pfarrer Bürger.

Streitberg.

Das Geläute aller Glocken verkündigte das herannahende wichtige und feierliche Fest. Gegen Tagesanbruch wurde Vokal- und Instrumental-Musik vom Kirchthurme herab gehalten. Um sechs Uhr wurde mit allen Glocken zum erstenmal lange und regelmäßig geläutet. Um neun Uhr zog Schullehrer Äcker mit sämmtlicher Schuljugend — meistens anständig gekleidet — die Knaben mit Armbändern baierischer Nationalfarbe — die Mädchen mit Blumen und Kränzen geziert —

dann die Streitberger Compagnie der Nationalgarde dritter Klasse, unter Anführung des Oberlieutenant's, Gastwirth Wunder's, in den Pfarrhof, wo man: „Gott ist mein Lied" sang. Von da aus ging unter feierlichen Geläute nnd Gesang der Zug — die Schuljugend und Schullehrer voraus, dann das Pfarrpersonal mit sämtlichen Ortsvorständen und die eben erwähnte Nationalgarde — auf den Kirchhof.

Hier wurde in Versammlung der ganzen Gemeinde das kraftvolle Lied Luthers: „eine feste Burg ist unser Gott" gesungen, und nach Endigung des dritten Verses in der vorigen Ordnung in die Kirche gezogen. Nach geendigtem Liede sang Pfarrer Müller am Altar die Worte: der Herr hat Großes gethan, deß sind wir fröhlich. Mit Blumen und Bändern gezierte und mit brennenden Wachskerzen besteckte Fichten, der herrlich beleuchtete, mit Guirlanden gezierte Altar und Taufstein, so wie noch sechs und sechzig große und kleine brennende Wachskerzen, erhöhten das Fest ungemein. Während des feierlichen Gottesdienstes las man fromme Rührung und dankbare Freude im Angesichte aller, so daß ich mich des gerechten Lobes wegen innigster Theilnahme meiner Pfarrkinder an einem so wichtigen Feste nicht enthalten kann und mich von Neuem mit

aufrichtiger und warmer Liebe zu meiner Gemeine hingezogen fühle.

Pfarrer Müller.

Trabelsdorf.

Vom 28. October an wurde Mittags das Fest eine halbe Stunde lang in 3 Pulsen eingeläutet. Am Vorabend stellte der evangelische Theil der Pfarrgemeinde alles Arbeiten auf den Feldern und in den Häusern ein; selbst der katholische Theil enthielt sich freiwillig das ganze Fest hindurch derjenigen Arbeiten, welche störend für die Andacht ihrer Mitchristen gewesen seyn würden. Um 1 Uhr des Donnerstags Nachmittags fanden sich bei der Beichte und Vorbereitung zum Gedächtnißmahl Jesu 70 Personen ein, und Abends um 6 Uhr, wo ich bei schöner Beleuchtung der Kirche einen feierlichen Vorgottesdienst anordnete, handelte ich, nach einem herzlichen Dankgebet, in einer Rede die Frage ab: „wie begehen wir die bevorstehende Jubelfeier der Reformation recht würdig?“ Juden und Christen beiderlei Confeßion fanden sich in unerwarteter Menge ein, und verließen unter inniger Rührung das Gotteshaus. —

Mit Anbruch des festlichen Morgens wurde wiederum in drei Pulsen eine halbe Stunde ge-

läutet, und um halb 9 Uhr das letzte Zeichen gegeben, bei welchem die Gemeinde und viele Auswärtige höheren und niedern Standes vor dem Pfarrhause in einem Kreiß sich versammelten, und dann mit unbedeckten Häuptern, unter Begleitung von Instrumenten, voll frohen Dankes und inniger Herzenserhebung das allgemeine Loblied sangen: „Nun danket alle Gott rc.“ Nach Beendigung des Gesanges sprach ich einige Worte der Weihe des erhabenen Festes, worauf sich unter Glockenklang der feierliche Zug zur Kirche, singend das Pflaumische Lied: *) „Geht ein zu Gotteshaus“ in folgender Ordnung in Bewegung setzte. Voran zogen mit der singenden Schuljugend der Lehrer und die Musici, **) welche den feierlichen Gesang mit Blaßinstrumenten unterstützten. Nun folgten im festlichen Schmuck

*) Siehe: Jubelgebet nebst einigen Gesängen nach bekannten Melodien, ein Beitrag zur kirchl. Jubelfeier der Ref. von L. Pflaum, Pf. in Helmbrechts. (Hievon waren über 100 Exempl. an die Gemeinde vorher vertheilt.)

**) Die Herrn Schullehrer von Lißberg und Priesendorf, nebst ihren Musikfreunden — sämmtlich katholischen Glaubens — waren so freundschaftlich und tolerant, durch ihre musikalische Geschicklichkeit unser evangelisches Jubelfest ganz unentgeldlich verherrlichen zu helfen. Brüderlicher Dank ihnen!

zwei erst der Schule entlassene confirmirte junge Christen, die als eine Auszeichnung für ihren Fleiß in der Schule sowohl, als auch wegen ihrer Frömmigkeit und übrigen guten Aufführung, — die Symbole der Reformation trugen, nemlich: Margaretha Körberin von hier — die teutsche Bibel auf einem weißatlassenen, mit Gold gestickten, von Frau Secretair Münch dazu gestifteten Kissen,*) und Michael Thiem von Neuhaus — den Kelch mittelst eines rothseidenen mit Silber gestickten Tuches. Endlich folgte ich, von dem Ortsvorstand Großmann und dem Ältesten der hiesigen Gemeinde begleitet, mit dem übrigen Zug der Männer und Jünglinge, Frauen und Mädchen nach. Mit Hallelujah Gesang und Trompeten, Posaunen und Pauckenschall wurde der Zug in der Kirche empfangen. Die Träger der Bibel und des Kelchs blieben vor dem Altar stehen und nun wurde der Gottesdienst auf eine von der gewöhnlichen Liturgie abweichende Art, ganz feierlich eröffnet. An dem Altare hielt ich eine Rede, welche den Dank und die Freude und die hohe Bedeutung des Festes aussprach, wozu sich Tausende und Millionen der Christen an diesem Tage im Hause Gottes versammelten. — Bei Erwähnung des großen Geschenks Luthers durch die übersetzung der heiligen Schrift, nahm

*) Einfach ist darauf gestickt: 31. Octbr 1817.

ich der Trägerin das Kissen mit der Bibel ab, und legte es unter Trompeten- Posaunen- und Pauckenschall, und Intonation, welche die Gemeinde immer erwiederte, auf das Altar nieder. Das nämliche geschah mit dem Kelch. Nun begann die Kirchenmusik über: Te Deum laudamus, welche sich mit einem Choral endigte. Der Predigt lag der Hauptgedanke zum Grunde: „Das hundertjährige evangelische Jubelfest der Kirchenverbesserung sei allen Christen ein Fest der Freude, des Danks und der Hoffnung.“ Zum Schluß derselben wurde Luthers kraft- und trostvolles Lied „Eine feste Burg 2c.“ gesungen, dann zum Genuß des Jesumahles übergegangen. In einer Altarrede erinnerte ich an die wahre Absicht Jesu bei der Einsetzung seines Mahles, an die Verfälschungen christlicher Kirchenlehrer bei dieser heiligen Handlung, an die Versuche eines Huß und Luthers sie in ihrer ursprünglichen Reinheit herzustellen, an unsre Pflicht als evangelische Christen, nur dem Sinne Jesu und dem Geiste des Evangeliums gemäß und entfernt von allen menschlichen Zusätzen und Erklärungen dies segenvolle Liebes- und Gedächtnißmahl unsers Erlösers in seiner Einfalt, Lauterkeit und Würde aufzufassen und zu halten, machte somit einen Versuch zur Annäherung an unsere reformirte Glaubensbrüder, und genoß es zur Erhöhung der Feier selbst mit der Gemeine. So

wurde diese heilige Handlung einfach und würdevoll und im evangelischen Geiste verrichtet, ächt evangelischer Glaube, wahre christliche Liebe und eine überirdische Hoffnung in aller Herzen neu belebt und gestärkt.

Nachmittags wurde die Festesfeier durch Musik und Predigt, welche „von dem segensvollen Einfluß der Reformation auf Aufklärung des Verstandes und Besserung des Herzens unter allen Bekennern des Christenthums" handelte, so wie durch erhebende Gebete und Intonationen fortgesetzt. Nicht minder zahlreich als am Vormittag war von Einheimischen und Auswärtigen die Kirche besucht.

Der zweite Festtag wurde Vormittags wiederum mit einer Predigt „über den segensvollen Einfluß der Reformation auf reinere Anbetung Gottes, religiösen Sinn und ein frommeres Leben unter den Christen" gefeiert. Nachmittags zog die evangelische Schuljugend, *) mit Gesang, unter dem Geläute der Glocken von mir und dem Schullehrer begleitet, und festlich geschmückt in die Kirche. Einige Kinder trugen den Katechismus Luthers und die augsburgische

*) Freiwillig schloß sich auch die katholische und israelitische Schuljugend diesem Zuge an. —

Confession als Zeichen dankbarer Erinnerung und als Symbole des evangelischen Glaubens voran, welche während einer Altarrede — „über Luthers Verdienste um die Verbesserung des Schulwesens in Teutschland" — feierlich unter zweckmäßigen Intonationen auf den Altar niedergelegt wurden. Zwei andere Kinder sprachen vor dem Altar das evangelische Glaubensbekenntniß und Luthers Lied: „Eine feste Burg ꝛc." Endlich katechisirte ich „über die Veranlassung, die wichtigsten Begebenheiten, den Zweck und die Folgen der Reformation" — und beschloß unter geeigneten Ermahnungen an die Kinder und Erwachsenen, Gesang und Gebet und Segen den Gottesdienst. Nach demselben zogen nun alle Schulkinder wieder in Ordnung auf den Pfarrhof, wo unter sie sämtlich, ohne Berücksichtigung des Glaubens, durch die Mildthätigkeit eines hiesigen Schulfreundes und eifrigen Beförderers alles Guten, des Herrn Secretair Münchs, zur Erinnerung an die evangelische Jubelfeier 62 Stück Eyerbretzen — der Sitte unsrer Voreltern gemäß, unter zweckmäßigen Ermahnungen ausgetheilt wurden. Unter Thränen des Danks von allen Armen, der Freude über den Jubel der Kinder, der brüderlichen Liebe wurde somit die Feier des zweiten Festtags geendigt.

Der Sonntag, welcher sich als der natürliche dritte Festtag anschloß, wurde Vor=

mittags mit einer Predigt „über die Pflicht, welche uns und allen Christen die Jubelfeier der Reformation auflegt, treu am Evangelium Jesu festzuhalten" und Nachmittags mit Katechisation „über die Pflichten der Protestanten als solcher insbesonders" gefeiert. Mit dem Lied: „Nun danket alle Gott" wurde die ganze Jubelfeier beschlossen, wie damit begonnen.

Die Einlage im Klingelbeutel und dem gesetzten Becken belief sich bei der kleinen Gemeinde im Verhältniß zu größeren und wohlhabenderen hoch, nemlich auf 14 fl. 31 kr. rheinisch; wovon zum Theil mehrere Exemplare des Seiler. Reformationsgeschichtsbüchleins unter die armen Schulkinder vertheilt, zum Theil einige andere Schulbücher angeschafft werden konnten. Zwei Schulfreunde dahier stifteten noch besonders einige Gulden zum Ankauf etlicher neuen Testamente für Christenkinder und alten Testamente (in teutscher übersetzung) für Judenkinder. Auch der durch Brand verunglückten Einwohner zu Rehau wurde wohlthuend gedacht und für sie mehrere freiwillige Beiträge geleistet.

Pfarrer Schwinger.

Unteraufsees.

Das Reformationsjubelfest am 31. October 1817 wurde bei der evangelischen Gemeinde Unteraufsees auf folgende Art gefeiert. Als das zweite Zeichen früh geläutet wurde, kamen die Eingepfarrten zunächst bei hiesigem Orte zusammen, worauf sich die Gemeine dahier mit ihnen vereinigte. Auf dem Sammelplatze und dem Wege znr Kirche waren mit Ordnung junge Waldbäume aufgestellt. Der unterzeichnete Pfarrvicar wurde von dem Schullehrer und den beiden Gotteshausvorständen in der Pfarrwohnung abgeholt, und zur versammelten Gemeinde geführt. Vor derselben stellte sich der Schullehrer mit der Schuljugend auf, und eröffnete den Zug unter vollem Geläute mit dem Kirchengesang: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.“ Nun folgte in Begleitnng des Freiherrl. v. Aufseesischen Gerichtshalters Knab benannter Vicar, und sodann paarweise die übrigen Mitglieder der Gemeinde. Der ankommende Kirchenzug wurde in der Kirche mit Musik vom Chore empfangen. Das Bildniß des Königs, und die Bildnisse Luthers und Melanchthons, zierten nebst Blumen und Kränzen den Altar.

Vicar Schramm.

Unterleinleiter.

Der erste Feiertag wurde nach Anordnung gehalten. Am zweiten Feiertage zog die Jugend, festlich gekleidet und mit Blumenkränzen geschmückt, unter Glockengeläute zur Kirche, wo der Jugendgottesdienst vorschriftsmäßig begann. Der dritte Feiertag wurde mit Abfeuerung der Kanonen, mit Glockengeläute und mit Versammlung der ganzen Gemeine eröffnet. Die Gemeine sammelte sich im Schloßhofe, wo der Gesang: „Nun danket Alle Gott" angestimmt wurde. Unter dem Geläute aller Glocken zog sie dann, voran der Geistliche, umgeben von dem Ortsgerichtspersonal, den Ortsvorständen und der Schuljugend, in die Kirche, in welcher der Altar mit Tannenbäumen geziert, und mit gestifteten Kerzen würdig beleuchtet war. Luthers Leben und Wirken war der Inhalt des heutigen Vortrags.

Pfarrverweser Ammon.

Walsdorf.

Der Cantor des Orts begab sich nebst dem Chorpersonal in den Pfarrhof. Ein vierstimmiger Gesang eröffnete das Fest. In feierlichem Zuge begab sich die Gemeine zur Kirche. Der Ortsvorsteher, die Bibel tragend, eröffnete den

Zug. Ihm folgte die Schuljugend, der Cantor und sein Chor. Die Kirchenpfleger folgten, die Kelche tragend. An sie schloß der Pfarrer, geführt von dem Ortsrichter, sich an. Ihnen folgten die Ortsvorstände der eingepfarrten Orte, die Schul- und Armenpfleger, nebst ganzer Gemeine. Die Prozession stimmte unterwegs den Gesang an: „Nun laßt uns gehn und treten 2c." In der Kirche nahm der Geistliche unter passenden Intonationen die Bibel und Kelche den tragenden Vorstehern ab, und eröffnete mit dieser Handlung den Gottesdienst.

Am Jugendfeste des folgenden Tags wurden Bibeln, Gesangbücher, Katechismen und Reformationsgeschichten an die fleißigsten Schüler vertheilt.

Billmann,
Capitular-Senior.

Weingartsgereuth.

Ein bleibendes Denkmal der Jubelfeier wurde gestiftet, indem der Unterzeichnete Beiträge zu Anschaffung einer neuen Glocke sammelte. Die Gutsherrschaft hat zu diesem würdigen Behufe 50 fl. beigetragen, und die kleine, meist mittellose, Pfarrgemeine hat 80 fl. zusammengebracht.

Am Vorabend des Festes wurde auf dem Kirchthurm der Gesang: „Herr Gott, dich loben wir! rc." unter Instrumentalbegleitung angestimmt, und auf gleiche Art der erste Feiertag mit dem Gesang: „Komm' an, du Licht in Gottespracht rc." bei Tages Anbruch begrüßt. Die Kirche war mit Maien, Blumenstöcken, und brennenden Wachskerzen anständig decorirt. Die Schuljugend bildete eine Prozession. Andacht, Dank und Rührung bezeichneten das Jubelfest.

Pfarrer Bucher.

In den Kirchen zu Hohn am Berg,
Ebersbrunn,
Füttersee,
Hohenbirkach,
Limbach,
Bronn,
Wüstenstein,
sind besondere Feierlichkeiten nicht angestellt, oder bekannt gemacht worden.

II. Das k. Decanat Michelau betr.

Michelau.

Die Feier des Reformationsjubelfestes wurde hier an den beiden Hauptfesttagen nach allerhöchster Vorschrift begangen.

An dem dazwischen fallenden Samstage um 9 Uhr zog unter Gesang der Pfarrverweser Link mit dem Schullehrer Luther und der ganzen Schuljugend von der Schulwohnung in den gottesdienstlichen Versammlungsort, wo ersterer in einer Rede von den Verdiensten Dr. Martin Luthers um die Verbesserung der Schulen sprach, und Schullehrer Luther über die Lebensgeschichte Dr. Luthers catechisirte. An dem ersten Festtage wurde das heilige Abendmahl gehalten, an welchem 109 Communicanten Theil nahmen. Während des ganzen Festes sprach sich bei den Mitgliedern der hiesigen Gemeinde innige Rührung aus. Diese erhöhte insbesondere der freudige Gedanke, daß sie, nachdem sie erst seit der glorreichen Regierung unseres allergnädigsten Königs eine evangelische Pfarrei bilden durften und in den Besitz einer eigenen Kirche getreten waren, nun auch das Reformationsjubelfest frei und ungestört feiern konnten.

Sehr würde jedoch die äußere Feier dieses Festes erhöht worden seyn, wenn nach aller Wunsch der Bau der neuen Kirche so weit vollendet gewesen wäre, daß dieselbe auch zugleich hätte eingeweiht werden können; zumal da die alte Kirche im Jahr 1517, also in demselben Jahr, in welchem die Reformation begann, erbaut worden war.

Pfarrvicar Link.

Buch am Forst.

Dem evangelischen Jubelfeste zu Ehren veranstaltete die Gemeine aus eignen Mitteln eine vollständige Reparatur der Kirche und Erbauung einer neuen Sakristei. Gerade zum Feste wurde der ganze Kirchenbau vollendet, und ein bleibendes Denkmal dadurch hergestellt.

Der Platz um die Kirche wurde mit grünen Bäumen besteckt. Die Wände und der Altar waren mit Laubwerk verziert. Die Jugend zog, festlich geschmückt und die Haare in Bänder geflochten, den alten Lehrer — als Jubelgreis — an der Spitze, zur Kirche. Die Kirchenfeier war mit Andacht, Dank und Freude bezeichnet.

Pfarrer Krepper.

Burggrub.

Zwei Tage vor dem 31. October wurde das Fest beim Abendgebetläuten durch die große Glocke angekündigt. Am Donnerstag den 30. October war um 1 Uhr Nachmittags Beichte, wozu sich 106 Beichtende einfanden, und Abends um 6 Uhr wurde das Fest des folgenden Tages durch abwechselndes und zuletzt gemeinschaftliches Läuten aller Glocken angezeigt. — Auf dieses Zeichen

versammelten sich die meisten Einwohner um den Kirchhof, und vom Thurm herab wurden die Lieder abgesungen, Num. 383.: „Eine feste Burg ist unser Gott, ꝛc.“ Num. 184.: „Erhalt uns, Herr, ꝛc.“ N. 31.: „Nun danket Alle Gott, ꝛc.“

Der Kirchhof war mit jungen Waldbäumen besetzt, und von dessen Thüre bis zur Sacristei, so wie bis zur Hauptthüre der Kirche führten Alleen, die mit Vogelbeerkränzen umschlungen waren. Vor dem Eingang in das Hauptthor der Kirche war eine Ehrenpforte aufgestellt, die zunächst in die Kirche führte. Gleich beim Eingang war abermals eine Ehrenpforte mit Blumen und Eichenlaubkränzen angebracht, und eröffnete die Aussicht auf das Altar, das durch neu gestiftete Wachskerzen erleuchtet war. Das Altar selbst war ebenfalls mit einer Pforte von Bäumen und Blumen verziert, und Luthers wohlgetroffenes Bildnis nach Lucas Cranach, mit Eichenlaubkränzen umwunden, und von Wachslichtern erleuchtet, erhob das Ganze zu einem schönen Anblick.

Der erste Gottesdienst begann mit Instrumentalmusik, und nach den abgesungenen Intonationen und Collecten, wovon für das ganze Fest eigene aufgesetzt waren, wurde der 118te Psalm verlesen und paraphrasirt. Der Hauptchoral wurde mit Instrumenten begleitet, und nach Beendigung

der Kirche wurden einige musikalische Stücke vom Thurm geblasen. — Der Nachmittagsgottesdienst war auf ähnliche Art gefeiert. — Der zweite Festtag wurde durch zwei Katechisationen festlich begangen. — Der dritte Festtag begann wie der erste, und nach Beendigung der Nachmittagspredigt mit diesem Tage das, mit Liebe und Schonung, doch aber auch im hohen Gefühl der protestantischen Würde, gefeierte Fest zu Aller Erbauung beschlossen.

Dr. Sack, Pfarrer.

Herreth.

Am ersten Festtage wurde früh von 6—7 Uhr mit allen Glocken geläutet; die Gemeindeglieder versammelten sich auf dem Platze im Dorfe, der Pfarrer und Schullehrer erschienen, und unter Begleitung von einigen blasenden Instrumenten wurde das Lied: „Nun danket Alle Gott, 2c." gesungen.

Der Hauptgottesdienst fing um neun Uhr an. Luthers Bildniß mit einem Eichenkranze verziert, war in der Kirche ober der Kanzel unter dem Auge der Vorsehung aufgehängt und eine Blumen-Guirlande schmückte von da aus zu beiden Seiten die Kanzel.

Während des Zusammenschlagens hatte sich die Gemeinde und eine große Menge benachbarter Katholiken in der Kirche versammelt. Der feierliche Einzug begann nun vom Pfarrhause aus. Der k. herzogl. baier. Herrschaftsrichter Stahl katholischer Confession zu Schloß Banz, war, um dieses wichtige Fest zu ehren und seine Feierlichkeit zu erhöhen, in Galla erschienen und trat mit dem Pfarrer, der die Bibel vortrug, in die Kirche ein; im Zuge folgten der Schullehrer, welcher den Kelch beim Abendmahle trug, dann die Ortsvorstände, der Kirchenpfleger und der Amtsdiener. Eine Intrade von Trompeten und Pauken nahm den feierlichen Zug auf, der sich neben und vor dem Altar aufstellte. Der Pfarrer legte auf einen festlich gedeckten kleinen runden Tisch vor dem Altar die Bibel, neben welcher der Schullehrer den Kelch stellte.

Eine große Ouvertüre von Pär eröffnete den Hauptgottesdienst, nach welcher der Pfarrer ein Gebet und einige Worte über das Schicksal der hiesigen Kirche, so wie über die Bedeutung des Vortragens der Bibel und des Kelches sprach.

Zum Hauptlied war gewählt Num. 186. „Die Himmel preisen deine Macht" 2c. diesem folgte die große Vocal-Instrumental Musik, deren Text dem Feste entsprach, und mit dem

Schluß = Chor: „Singet dem Herrn alle Stimmen" rc. trat der Pfarrer auf die Kanzel und nach dem Eingangs = Gebet sang die Gemeinde das Lied Num. 12. „an deinen Thron" rc. Nach der Predigt die über den vorgeschriebenen Text, Psalm 118. 24—27 gehalten wurde und das Thema abhandelte: Wir feiern heute am 300jährigen Gedächtnißtage der Reformation ein Freudenfest der evangelischen Kirche — wurde großes feierliches Abendmahl gehalten. Die Gesänge waren 225. und 236. Nach deren Beendigung und nach gesprochenem Seegen, schloß eine feierliche Sinphonie den Vormittags=Gottesdienst.

Der Nachmittags=Gottesdienst nahm um halb zwei Uhr seinen Anfang mit dem Liede Num. 2.: „Herr, vor deinem Angesicht, rc." dem das Hauptlied Num. 387.: „Wenn Christus seine Kirche schützt, rc." folgte. Nach gehaltener Predigt über Col. 3, 14—16. Thema: „Verstandesbildung und Herzensveredlung als Absicht und Zweck der evangelischen Kirche" — wurde eine kurze vortreffliche Vocal = Instrumental = Musik aufgeführt, und der vierte Vers des Hauptliedes gesungen, der Segen gesprochen, und eine große Sinphonie endigte die kirchliche Feierlichkeit dieses Tages. Das Fest wurde aus= und das zweite in drei Pulsen eine Stunde lang eingeläutet.

Achtung und Ehrfurcht hat dieser evangelische Gottesdienst den daran Theil nehmenden Katholiken, wovon nur wenige ihn so vollständig kannten und sahen, eingeflößt, und dieselbe, haben sie auch öffentlich geäußert.

Am zweiten Festtage, oder am kirchlichen Schuljugendfeste versammelten sich um 9 Uhr die Sonn- und Werketagsschüler (die Knaben mit Kränzen geziert, die Mädchen aufgesetzt (geflochten) und mit Blumensträußen) in der Schule und wurden während des Zusammenschlagens von dem Schullehrer unter Aufspielung einiger blasenden Instrumente feierlich in die Kirche geführt und vor und hinter dem Altare aufgestellt.

Nach dem Eintritt des Pfarrers wurde der Gottesdienst mit dem Liede Num. 4.: „O Vater, send uns ꝛc.“ eröffnet, dann nach Intonation des: „Der Herr sey mit Euch,“ und einem kurzen Gebete, wurde verlesen Sirach 44, V. 1 bis 16. Zum Hauptlied war Num. 383.: „Eine feste Burg ꝛc.“ vorgeschrieben. Mit dem letzten Vers trat der Pfarrer vor den Altar, die Jugend schloß einen Kreis um ihn. Nach einer Rede über Veranlassung des Festes wurde über die wesentlichsten Gegenstände der Reformation, welche der Pfarrer den Kindern in seinem Hause in 40 Stunden vorgetragen hatte, (auch in der

Schule wurde dieser Gegenstand getrieben) katechisirt; dann ein Gebet gesprochen, der dritte Vers von Num. 7.: „Gieb, Gott, daß wir ꝛc.“ gesungen, und nach dem Segen die Versammlung entlassen. Vom Chore stimmten einige Blasinstrumente den Ausgang an.

Der dritte Festtag wurde gleichfalls feierlich begangen. Abends von 6—7 Uhr wurden die Feiertage ausgeläutet.

Es haben vielleicht wenige evangelische Kirchen auf dem Lande bei dieser Festlichkeit sich solcher Auszeichnung zu erfreuen, wie die hiesige. Außer dem Personale des Herrschafts-Gerichts, waren mehrere königliche Bedienstigte, viele Einwohner von Staffelstein und Altenbanz gegenwärtig.

Die Gemeinde fand sich vorzüglich durch die feierliche Theilnahme des königl. herzogl. baierischen Herrschafts-Gerichts geehrt und durch die hohe, hehre Musik erfreut, und hat das Pfarramt ersucht, deswegen ein Danksagungsschreiben bei dem k. herzogl. baierischen Herrschaftsgerichte einzureichen.

Dankbar müssen wir die hohe Gnade Sr. Hoheit des Herrn Herzogs zu Baiern anerkennen, durch welche uns nicht nur die tragbare Orgel

aus der Kirche zu Banz (weil die unsrige eingelegt ist) und alle dasige Instrumente zu Theil wurden, sondern auch aus dem Odeum Banthense die herrlichsten Musikparthien von Pär, Righini und Haydn.

Zur Aufführung dieser Stücke hatten sich schon am 8. Sept. mehrere Musikfreunde erboten, und zwar aus der Dienerschaft Sr. k. Hoheit — der Herr Rentamtmann, Schloßverwalter, Chordirigent, Mundschenk, Rentamtsbot; dann 6 katholische benachbarte Schullehrer und Organisten, um, wie sie sagten, in Herreth das Fest der Toleranz zu feiern und durch Musik zu verherrlichen, und dem Pfarrer, der ihnen als Musikfreund bekannt ist, der in Banz selbst der Aufführung des Requiem von Mozart, und Parthien aus der Schöpfung von Haydn beigewohnt hat — eine Freude zu machen. Der Ruf von dieser Musik verbreitete sich in die ganze umliegende Gegend, und zog eine Menge Menschen herbei. Und so geschah es denn, daß unter Leitung des braven Organisten und Chordirigenten Steinrück zu Banz, dessen Namen und Verdienst vor allem hervor gehoben werden muß, dahier eine Musik aufgeführt wurde, die den Kenner befriedigte, durch ihren hohen Styl das Herz erschütterte und selbst das roheste Gemüth rührte und das Hauptfest verherrlichte.

Pfarrer Hartmann.

Küps.

Der 31. October wurde, als der erste Fest-tag, bei seinem Anbruch mit Pöllerschüssen, dann abermaligem Geläute aller Glocken und einem von blasenden Instrumenten begleiteten religiösen Gesang vom Thurme herab eröffnet.

Um halb neun Uhr versammelte sich das hiesige königl. freiherrl. v. Redwitz'sche Patrimonialgerichts-Personale, die sämmtlichen Ortsvorstände der Pfarrei nebst den Gotteshauspflegern und alle Honoratioren des Orts in der Pfarrwohnung, so wie die gesammten Mitglieder der Pfarrei in dem Pfarrhofe und dessen Nähe. Die ganze Schuljugend, angeführt von ihren Lehrern, hatte sich schon früher daselbst eingefunden. Nun begann der Zug um neun Uhr in feierlicher Prozession unter Glockengeläute und dem Gesange des von Luther gefertigten kräftigen Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott, ꝛc." in folgender Ordnung von dem Pfarrhofe aus zur Kirche. Eine Bande blasender Instrumente ging voraus; ihr folgte die Schuljugend und deren Lehrer.

Zwölf Knaben und zwölf Mädchen, besonders festlich und ausgezeichnet gekleidet, gingen unmittelbar vor dem Pfarrer, der von dem Patrimonialrichter geführt wurde, nach diesen sämmt-

liche Ortsvorstände, Gotteshauspfleger und Honoratioren des Orts, und dann die männlichen, zuletzt aber die weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde Paarweise.

Bei Annäherung des Zugs an die Kirche erfolgten wieder 12 Schüsse aus Pöllern. Beim Einzug in dieselbe ertönter von der Orgel herab Trompeten- und Paukenschall. Begleitet von den genannten 12 Knaben und 12 Mädchen trat der Pfarrer sogleich an den Altar und wartete knieend auf dessen unterster Stufe einen schönen und rührenden Gesang ab, der von diesen Kindern unter Leitung des Cantors abgesungen wurde. Beim Schlusse desselben begab er sich vor den Altar, sprach ein kurzes Gebet und verlas nach diesem den 96ten Psalm. Als Hauptlied wurde hierauf das in unserem neuen Gesangbuche enthaltene Num. 187. gesungen, und ebenfalls wieder von blasenden Instrumenten dieser Gesang erhöht; nach dessen Beendigung über den ersten vorgeschriebenen Text die Predigt gehalten, sodann das vorgeschriebene gedruckte Gebet gesprochen und an 72 Communicanten das heilige Abendmahl ausgetheilt, während der Communion aber von dem Cantor Scheler und seinen dazu bestellten Musikanten eine schöne Vocal- und Instrumentalmusik aufgeführt. Den ganzen feierlichen Gottesdienst beschloß der Gesang des Liedes:

„Nun danket alle Gott ꝛc.“ unter Glockengeläute, Trompeten- und Paucken und abermaliger Abfeuerung der Pöller.

Bei dem Nachmittags-Gottesdienst, so wie bei denen der nächst folgenden Tage ertönten als Begleitung der Choralgesänge blasende Instrumente, am Schlusse aber jedesmal Trompeten- und Pauckenschall und 12 Schüsse aus den Pöllern.

Auf die für den darauf folgenden Samstag allerhöchst angeordnete Katechese mit der Schuljugend, war letztere schon 14 Tage lang vorher täglich in der Schule vorbereitet worden. Sie versammelte sich früh um 8 Uhr in der Schule, und zog von da aus mit dem Pfarrer und ihren Lehrern in Ordnung in die Kirche. Der Gesang des Liedes Num. 394. eröffnete den Gottesdienst, bei dem sich auch die Erwachsenen in der Gemeinde außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. Vor der Katechese hielt der Pfarrer eine Rede an Volk und Schuljugend über den Satz, daß der Religionsunterricht überhaupt der wichtigste Gegenstand bei der Erziehung der Kinder, daß es aber auch eben so wichtig sei, die Jugend mit den eigenthümlichen unterscheidenden Lehren und Grundsätzen der Kirchen- und Religionspartei, der sie angehören, und mit den Männern,

die um deren Gründung und Befestigung sich verdient gemacht haben, bekannt zu machen. Die Katechese selbst verbreitete sich über die nächsten Veranlassungen zur Reformation, über Luthers Schicksale und Verdienste, über die Vortheile der durch ihn gestifteten Kirchenverbesserung, und über die daraus folgende Verpflichtung für wahre Protestanten, zu deren gewissenhaften Erfüllung Jugend und Erwachsene in der Schlußrede ermuntert wurden. Das Geschichtliche der Reformation wurde mitgenommen bis zum westphälischen Frieden. — Der dritte Festtag, nämlich der Sonntag, wurde eben so festlich, wie der erste, jedoch ohne Prozession und Feier des Abendmahls begangen.

Von dem Pfarrhause an bis an das Kirchen-Thor, und von diesem durch den Hauptgang der Kirche bis an den Altar war eine Allee von kleinen Bäumchen angelegt. In einiger Entfernung von dem Altar gegen die Gemeinde hin war eine Ehrenpforte errichtet, in deren Mitte ein Kranz von Eichenlaub mit Blumenguirlanden umwunden, und, in diesem auf schwarzen Grund der Name, Luther, mit goldenen Buchstaben vor- und rückwärts ganz ausgeschrieben befindlich war. Auf dem Altare, der ebenfalls auf jeder Seite mit drei Fichtenbäumchen nach abgemessener Stufenhöhe geziert war, brannten sechs Wachskerzen,

und der Weg von der Kirchthüre bis zum Altar, so wie die ganze Umgebung des letztern war mit Blumen bestreut.

Am zweiten Festtage Nachmittags wurde die Mehrzahl der Jugend auf Veranstaltung der Honoratioren und Chaisenbesitzer nach Oberlangenstadt in den Höring'schen Gasthof gefahren, wo der Gasthofbesitzer die ganze Gesellschaft als seine eigene Gesellschaft behandelte und bewirthete.

Am dritten Tage des Festes war in dem angesehensten der hiesigen öffentlichen Häuser ein Mittagsessen von 48 Gedecken veranstaltet, an welches dann eine noch zahlreichere Abendgesellschaft sich anschloß. Die sämmtlichen zu der evangelischen Kirche gehörigen Honoratioren von Küps, Kronach, Unterlangenstadt, nebst mehreren angesehenen Familien beiderlei Confession, welche theils Absicht, theils Zufall hier vereinigte, nahmen an dieser gesellschaftlichen Unterhaltung Theil, und verließen dieselbe mit der gemeinschaftlichen Hoffnung, daß auch diese Feier durch Eintracht, Anstand und brüderlichen Geist ein unvergeßliches freudiges Andenken hinterlassen werde.

Pfarrer Frauenholz.

Mitwitz.

Glockengeläute, Kirchenmusik, feierlicher Aufzug der Schuljugend unter Instrumental-Begleitung, waren die äußern Auszeichnungen des Jubelfestes. Der zweite Tag wurde lediglich der Geschichte von der Kirchenverbesserung bestimmt.

E. C. Wolfhart,
Capitular-Senior.

Obristfeld.

Am ersten Festtage wurde früh fünf Uhr mit allen Glocken zusammengeschlagen, worauf Unterfertigter mit einigen Gemeinde-Mitgliedern die Lieder 186. und 389. vom Thurme absang. Vor Anfang des Gottesdienstes war Beichte. Der Confitenten waren 49. Während des Zusammenläutens versammelte sich die ganze Pfarrgemeinde im Pfarrhofe, und folgte sodann Unterfertigtem in Prozession und unter dem Gesange des lutherischen Liedes 184. in die Kirche. In der Kirche war das Hauptlied 383. Nach Beendigung desselben wurde Kirchenmusik gemacht, zu welcher der Unterzeichnete den Text verfertigte und sang:

Großer Zeuge heil'ger Wahrheit,
Luther, Dir sei Preiß und Ruhm!
Einsicht brachtest Du und Klarheit

In das Evangelium!
Suchtest Menschenwahn und Irrthum zu zerstreuen
Vom Gewissenszwang uns muthig zu befreien.

Nach der Musik folgte Predigt, Communion, und weitere Ordnung des Festes.

Pfarrer Wolfhart.

Redwitz.

Die Pfarrgemeinde zog dem Pfarrer mit Musik entgegen. Zwei Abgeordnete der Gemeinde brachten ihm ein neues Tuch, eine Zitrone und einen Blumenstraus zum Zeichen ihrer Theilnahme. Der Zug ging durch den Ort Redwitz, die Landwehr in Uniform und die bekränzte Schuljugend voraus. Darauf kam die Musik, Pfarrer und Schullehrer, Kirchen- und Ortsvorsteher und die übrige Gemeinde, unter Anstimmung des Liedes 184. Die Eingänge in die Kirche waren mit jungen Fichtenbäumen verziert. Zur Kirchenmusik, die das Schmölzer Chor mit blasenden Instrumenten vervollständigte, machte Pfarrer Wolfhart den Text:

Tutti.

Ermuntert euch, Christen, dem Höchsten zu Ehren
Und singet ihm Dank in frohlockenden Chören!
Er macht uns durch muthiger Eiferer Mund
Den heiligen Willen der Seligkeit kund.

Aria.

Heil dem Manne, dessen Streben
Gottes Wort und Wahrheit gilt,
Seinem Heiland hingegeben,
Von Vertrau'n zu Gott erfüllt. —
Ja seines großen Namens Feier
Sei noch der Nachwelt hehr und theuer!

Das Fest erhöhte sich an Werth und theilnehmender Volkszahl auch durch den günstigen Lokalumstand, daß gerade am nämlichen Tage die jährliche Kirchweihe des Orts gehalten wurde.

Pfarrer Wolfhart.

Schmölz.

I. Das Hauptjubelfest am 31. October wurde den 30. vorher, Mittags 12 und 1 Uhr mit allen Glocken eingeläutet, und Abends beim Gebetläuten abermals eine Viertelstunde mit allen Glokken zusammengeschlagen.

II. Die Kirche war inwendig von der evangelischen Gemeinde Theissenort einige Tage vorher frisch übertüncht und dekorirt worden.

III. Am Hauptjubelfesttag früh Morgens sechs Uhr wurde mit Trompeten und Paucken auf dem Kirchthurm das Lied: „Nun danket alle Gott, 2c." abgesungen, und mit blasenden Instrumenten musicirt, dann das Frühgebet mit allen Glocken ge-

läutet, und von mehrern Ortseinwohnern aus kleinen Gewehr dreimal Salve gegeben.

IV. Um 8 Uhr Morgens wurde das sogenannte Erste mit allen Glocken geläutet.

V. Die Kirche war mit Tannen- und Fichtenbüschen geziert. — Oberhalb des Altars prangte die königliche Krone mit den beiden verzogenen Namen des Königs und der Königin Majestäten, mit einem Blumenkranz umflochten. Unterhalb der Kanzel im Altar war ein kleines Monument in Form eines Herzens errichtet und mit einem Blumenkranz umflochten, worauf die Worte mit goldenen Buchstabeu standen:

Zum unvergeßlichen Andenken
Dr. Martin Luthers
am
dritten Säcular-Jubelfest der Reformation
den 31. October 1817.

(Dieses Denkmahl wurde von zwei weiß gekleideten sechsjährigen Mädchen, des Pfarrers und Schullehrers Töchterlein, als Genien gehalten.)

VI. Das Altar war schön bekleidet und mit sechs brennenden Wachskerzen geziert.

VII. Um neun Uhr Morgens wurde der Kirchenzug unter dem Geläute aller Glocken aus dem hiesigen Pfarrhofe folgender Maßen veranstaltet:

1) Voran ging die hiesige junge Militair-Mannschaft in ihrer Uniform,

2) dann die beiden Schullehrer von Schmölz und Beykheim in schwarzen Mänteln.

3) Hinter diesen die gesammte Schuljugend, inclusive der Katechumenen des vorigen Jahres, alle festlich gekleidet und mit Kränzen geschmückt, ohngefähr 200 an der Zahl.

4) Der Pfarrer von den beiden Gotteshauspflegern begleitet, die mit schwarzen Mänteln angethan waren.

5) Sodann der evangelische Patrimonialgerichts-Aktuar, alle Distrikts- und Ortsvorstände der Pfarrei, und mehrere angesehene und gutgesinnte Männer in schwarzer festlicher Kleidung, aus allen Orten der Pfarrei, ohngefähr 200 an der Zahl.

VIII. Beim Eintritt in die Kirche wurde eine Intrade mit Trompeten und Paucken auf dem Chor gemacht — dann von der ganzen Gemeine mit dem Chor das Lied: „Nun danket Alle ꝛc.“ angestimmt — darauf das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.“ gesungen — nach der Predigt Musik gemacht, und das heilige Abendmahl für 158 Personen gehalten.

Am zweiten und dritten Festtag zog gleichfalls die Schuljugend vom Pfarrhof mit ihren Lehrern und Pfarrer unter Glockengeläute in die Kirche.

Die Versammlung war an jedem der drei Festtage außerordentlich zahlreich.

Pfarrer Herzog.

Schney.

Am 30. October, als am Vorabend des eigentlichen hohen Festtages, wurde die Jubelfeier Abends vor dem Gebetläuten mit allen Glocken auf den folgenden Tag angekündigt.

Am 31. Morgens zog die protestantische Kirchen- und Schulgemeinde vom Pfarrhause aus, um 9 Uhr unter dem Geläute aller Glocken und dem Gesange des Lutherischen Liedes Nro. 184 in die Kirche. Bei ihrem Einzuge wurde sie mit Trompeten und Pauken empfangen, und die vorgeschriebene Feier dann fortgesetzt.

Die Gemeinde benahm sich bei der ganzen Feier sehr lobenswerth. Am ersten und zweiten Festtage war die Kirche überfüllt, die Aufmerksamkeit der großen Menge gespannt, die feierliche Stille rührend und erhebend. Nur gestern, als am dritten Festtage, litt die Feier sehr Noth durch einen Markt in der Nachbarschaft. Es fehlte mehr als die Hälfte der Zuhörer, und die Jubelfeier ließ sich leider nicht mit dem gewünschten Eindruck beschließen.

Pfarrer Kohlus.

Tambach.

Das Fest selbst wurde Abends vorher eingeläutet, und in der Frühe des Festtags wurden vom

Schloßthurme herab, nachdem abermals vorher in 3 Pulsen geläutet worden war, Choralgesänge, als: „Eine feste Burg ꝛc.“ „Nun danket ꝛc.“ begleitet mit Trompeten und Pauken und 50 Schüssen aus kleinen Kanonen, angestimmt. In dem Gottesdienste, dem die ganze Gemeinde und mehrere Katholiken beiwohnten, wurde, nach einem kleinem Loblied aus hiesigem Gesangbuche, vor dem Altare intonirt: „Ehre sei Gott in der Höhe ꝛc.“ worauf die Gemeinde das Lied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr! ꝛc.“ begleitet von Instrumentalmusik und Pauken, anstimmte.

Eine Instrumental- und Vokalmusik wurde aufgeführt, die Predigt gehalten, die Feier dieser seltenen Tage am 2ten November mit Schlußgebet und Gesang: „Nun danket alle Gott ꝛc.“ unter Instrumentalbegleitung, geschlossen.

Fahlnberg,
Gräfl. v. Ortenburg. Hofprediger.

Theisenort.

Die Feier des Festes wurde von hiesiger Filialgemeine mit der Hauptfeier in der Pfarrkirche zu Schmölz verbunden, von der Filialgemeine aber zum Gedächtnis des Jubelfestes die dringendste Reparatur der Pfarrkirche aus freiem Antrieb besorgt.

Pfarrer Zerzog.

Vorstehende

gedrängte Nachrichten von der dritten Säkularfeier des Reformationsfestes in der evangelischen Stadtkirche zu Bamberg und dahin gehörigen Kapitularpfarreien sind gesammelt, um das Andenken eines Festes zu erhalten, dessen Tendenz Wahrheit, ächtes Christenthum und brüderliche Annäherung war. Vielleicht kann ausführlichern Sammlungen durch vorliegende kurze übersicht mit vorgearbeitet und dadurch mit dahin gewirkt werden, daß das Gedächtniß des Jubelfestes 1817 sich erhalte, und immer allgemeinere Gerechtigkeit dem großen Mann widerfahre, der die Fesseln seines Zeitalters zerbrach, und, außer der gereinigten Erkenntnis der Religion, auch Aufklärung, Billigkeit, Friede im Innern, Ansehn und Stärke von Außen, und edle Keime zu reinere Erkenntnis und höherer Vollkommenheit durch die ewig denk- und dankwürdige Reformation entwickelt hat.

ADAM METZNER
Buchbinderei
BAMBERG, Austr. 2

Clarus, Ernst Antón

Erinnerung an die dritte Säcularfeier des Reformationsfestes in der evangelischen Stadtkirche zu Bamberg so wie in den dahin gehörigen beiden Capitulardistrikten Bamberg und Michelau

Bamberg 1817

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.H.Bbg.o.61-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11768624-9